Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist Herrenstraße Nr. 20.

№ 277. Freitag den 26. November 1847.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 94 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" ausgegeben. Inhalt: 1) Die Schutzzölle. 2) Zwei Vorschläge, gerichtet an die Breslauer Stadtverordneten. 3) Communalbericht aus Namslau, Jauer. 4) Correspondenz aus Glogau, Hirschberg, Königszelt. 5) Feuilleton.

Inland

Berlin, 23. Novbr. Se. Majestät der König sind von der Reise nach Dresden zurückgekehrt.

Berlin, 25. Novbr. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Justizrath und Stadtrichter Saro zu Friedland, im Regierungs-Bezirk Königsberg, den rothen Adlerorden vierter Klasse; so wie dem evangelischen Schullehrer und Küster Usenbinz zu Rampitz, im Regierungs-Bezirk Frankfurt, das allgemeine Ehrenzeichen; dem geheimen Regierungs-Rath Freiherrn von Münch-Bellinghausen zu Köln die Kammerherren-Würde; dem Berg-Rath und Bergamts-Direktor Grafen von Bredow zu Wettin und dem Bergrath und Bergamts-Direktor Buff zu Ibbenbühren das Prädikat als Ober-Bergrath; dem Salinen-Direktor von Kummer zu Artern, dem Bergamts-Direktor Tantscher zn Waldenburg und dem Bergmeister und Bergamts-Dirigenten Lindig zu Kamsdorf das Prädikat als Berg-Rath; dem Regierungs- und Medizinal-Rath Dr. Meyer zu Minden den Charakter als geheimer Medizinal-Rath und dem Kreis-Physikus Dr. Dammann in Warburg, dem praktischen Arzte Dr. Johannknecht in Warendorf, dem Kreis-Physikus Dr. Krummacher in Lengerich, dem praktischen Arzte Dr. Sebregondi in Dorsten, dem Kreis-Physikus Dr. Zeppenfeld in Bochum, den praktischen Aerzten Dr. Georg König und Dr. Otto Fischer zu Köln, Dr. Heinrich Wolff zu Bonn und Dr. Gerhard Scheuten zu Krefeld, so wie dem Kreis-Physikus Dr. Friedrich Gerecke zu Linz und dem Kreis-Physikus Dr. Hasenclver zu Grevenbroich den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen; und dem Steinschneider Giovanni Calandrelli das Prädikat eines Hof-Steinschneiders beizulegen.

Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist nach Freienwalde abgereist.

Abgereist: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am großherzoglich badischen Hofe, General-Major von Radowitz, nach Wien.

Die Allg. Pr. Z. enthält folgende Bekanntmachung: „Ihre Majestät die Königin von Großbritanien und Irland haben zu befehlen geruht, daß eine Medaille zum Andenken der in den Kriegen von 1793 bis 1814 von der Flotte und Armee geleisteten Dienste geprägt und allen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der Armee ertheilt werden soll, welche bei irgend einer von den in dem bezeichneten Zeitraum vorgefallenen Schlachten, Gefechten und Belagerungen zugegen gewesen sind. Demzufolge werden diejenigen königlichen Unterthanen aus dem Civilstande, welche früher in königl. großbritanischen Kriegsdiensten gestanden haben und Ansprüche auf die gedachte Medaille zu besitzen glauben, hierdurch aufgefordert, die Schlachten, Gefechte und Belagerungen, an denen sie Theil genommen, unter Beifügung der zu ihrer Legitimation dienenden Papiere, so wie eines obrigkeitlichen Führungs-Attestes, durch die betreffenden Landraths-Aemter und Regierungen bis zum 1. März k. J. der unterzeichneten General-Ordens-Kommission anzuzeigen, damit dieselbe sodann das Weitere wegen Geltendmachung dieser Ansprüche veranlassen kann. — Die hier ansässigen Personen können ihre Anträge direkt bei der General-Ordens-Kommission machen. — Berlin, den 20. Novbr. 1847. — Königliche General-Ordens-Kommission. — (gez.) von Luck."

* **Berlin,** 24. Novbr. In der letzten Zeit sind wieder bedeutende Betrügereien mit Kautionsleistungen vorgekommen. So hatte ein hiesiger sogenannter Kaufmann, von den im Einzelnen bis zu 1000 Rthl. sich belaufenden Cautionen seiner zahlreichen Comptoirbedienten, für die er sämmtlich keine Arbeit hatte und denen er jedem bis zu 300 Rthl. Gehalt zu geben versprochen, sehr anständig gelebt, bis die Betrügerei an den Tag kam. Der Unternehmer einer auswärtigen Lehranstalt engagirte sogar einen Beamten für dieselbe und ließ sich 1500 Rthl. Kaution zahlen, ohne den Vertrag zu halten, oder die Summe zurück zu zahlen. — Die Getreidepreise sind unverändert (Roggen 2 Rtl. bis 2 Rthl. 6¼ Sgr. der Scheffel.) — Unser christkatholischer Prediger, der Pfarrer Brauner, hat die Einladung angenommen, mit den christkatholischen Geistlichen in Hildesheim und Hamburg wechselnd alle drei Wochen in Bremen Gottesdienst zu halten.

** **Berlin,** 24. Nov. Dem Vernehmen nach werden Se. Maj. der König in den nächsten Tagen in den Städten Oderberg und Freienwalde zu einer mehrtägigen Jagd auf den königlichen Jagdgebieten diesseits und jenseits der Oder erwartet und dazu vielerlei Vorbereitungen getroffen. — Am Sonnabend, den 29sten d. M., um 9 Uhr Morgens werden auf einer kirchlich geweihten Stelle, in der Nähe der neuen Kaserne, mit militairischen Feierlichkeiten die bei der Regulirung des neuen Exerzierplatzes bei Moabit aufgefundenen Gebeine der im Jahre 1813 in Lazarethen verstorbenen und dort begrabenen Cadaver beigesetzt. Die kaiserl. russische und königl. französische Gesandtschaft, das Invaliden-Bataillon u. s. w. werden dieser Feierlichkeit beiwohnen. Ein Bataillon wird die Ehrensalven geben. — Wir glauben den Freunden und Beförderern christlicher Armen- und Krankenpflege einen Dienst zu thun, indem wir sie auf die Leistungen des weiblichen Vereins für Armen- und Krankenpflege in Hamburg aufmerksam machen, über welche die Stifterin und Vorsteherin dieses Vereins, Amalie Sieveking, den 15ten Bericht kürzlich herausgegeben hat. — Die Mitglieder des Vereins verpflichten sich zu persönlichen Besuchen der Armen um mit ihnen in eine genaue, persönliche Berührung zu treten und ihnen so viel wie möglich geistig und leiblich aufhelfen. Sie geben, so weit es irgend ausführbar, den gesunden Armen keine Almosen, sondern verschaffen ihnen das wohlthuende Gefühl, durch Anwendung der eigenen Kraft in nützlichen Beschäftigungen sich selbst den nothdürftigen Unterhalt zu erwerben, indem sie sie theils für Rechnung des Vereins arbeiten lassen, theils ihnen durch Empfehlung Gelegenheit zum Erwerb eröffnen. Aufgenommen in die Zahl der zu unterstützenden Armen werden in der Regel nur solche Familien, in denen ein erwerbendes Mitglied ernstlich erkrankt ist; ausgeschlossen dagegen alle Diejenigen, welche das Bettlerbrot dem Brote vorziehen, das sie im Schweiße ihres Angesichts erwerben müßten. Im Allgemeinen sind die Grundsätze, von denen der Verein sich leiten läßt, dieselben, auf die Dr. Chalmers aufmerksam gemacht hat. — Der vorliegende Bericht nun giebt zunächst die Statuten des Vereins, bespricht sodann die Prinzipien, von denen derselbe sich leiten läßt, und theilt die Ergebnisse seiner Wirksamkeit mit. Der Verein zählt 70 thätige Mitglieder, die in verschiedene Comité's zerfallen und in größeren und kleineren Kreisen monatlich und wöchentlich sich versammeln. Die Zahl der Familien, die gegenwärtig von den Mitgliedern des Vereins besucht werden (wöchentlich in der Regel einmal, in Krankheitsfällen zweimal), beträgt 226. — In der nähern Darstellung der Vereinsthätigkeit sind manche wichtige Fingerzeige und praktische Winke enthalten, die nicht nur ähnlichen Vereinen und Bestrebungen nützlich sein können, sondern auch für den engeren Kreis der Privat-Wohlthätigkeit sehr beherzigungswerth sind. Ohne Belehrung und wohlthätige Anregung in den genannten Beziehungen wird nicht leicht der Leser dieser Berichte bleiben. Vielleicht auch empfangen manche unserer christlichen Mitschwestern daraus eine lebendige Aufforderung zur Theilnahme an gleichem oder ähnlichen Wirken.

Der Tag der Einberufung des ständischen Ausschusses soll jetzt, wie man hört, bestimmt auf den 15. Januar festgesetzt worden sein. In dem demnächst zu erwartenden Einberufungsschreiben soll jedoch zugleich angegeben werden, daß die Bestimmung des diesmaligen Zusammentretens des Ausschusses ausschließlich dahin gehen wird, den Entwurf des neuen Strafgesetzes zu berathen. (Köln. Z.)

Magdeburg, 22. Novbr. In der verflossenen Woche ist die Zahl Derer, welche hier aus der Landes-Kirche ausgetreten sind, wiederum täglich bedeutend gestiegen, Uhlich's neue Gemeinde mag heute schon größer sein, als seine bisherige Katharinengemeinde; 7000 Seelen zählt sie gewiß. Gestern Nachmittag haben sich in Folge einer Besprechung auf dem Börsenhause etwa 70—80 Männer, meist unserer Kaufmannschaft angehörig, zum Theil aus den angesehensten und reichsten Familien der Stadt, auch einige Mitglieder der Kirchenkollegien, ebenfalls dahin erklärt, der neuen Gemeinde beitreten zu wollen. Dieses erste Beispiel des Uebertritts einer großen Zahl auch aus höheren Ständen kann leicht für Viele, die noch gezögert haben, von entscheidendem Einfluß sein, und es läßt sich wahrlich heute noch nicht absehen, zu welchen Resultaten die gegenwärtige Bewegung in unserer Stadt führen kann, wenn das Kirchen-Regiment an seinen Forderungen durchaus festhält und schlechthin keinen einlenkenden Schritt thut. Gestern ist nun auch für die ersten Ausgetretenen die vierwöchentliche Frist verflossen gewesen, nach deren Ablauf das Patent vom 30. März sie erst als definitiv ausgeschieden betrachtet, und es kann nunmehr mit der eigentlichen Constituirung der Gemeinde vorgegangen werden. Wir fürchten freilich, daß mit diesem Augenblicke auch die Schwierigkeiten für sie beginnen werden, eine den Bedürfnissen von Tausenden entsprechende Anerkennung zu erlangen. Bisher hat man den vorbereitenden Versammlungen durchaus kein Hinderniß in den Weg gelegt. Seit letzter Woche finden diese in der hiesigen deutschkatholischen Kirche statt, und dieser Raum möchte auch für die nächste Zukunft wohl der einzige geeignete sein. Den Deutschkatholiken wurde nämlich vor zwei Jahren ein Theil der vormaligen Sebastianskirche, welche bis dahin als städtisches Wollmagazin benutzt war, eingeräumt, und sie haben denselben zu einem sehr ansprechenden Gotteshause umgestaltet. Den Mitgebrauch davon haben sie gegenwärtig mit Zustimmung des Magistrats der neuen Gemeinde gewährt. (L. Z.)

Deutschland.

* **Frankfurt,** 21. Nov. Se. königl. Hoheit der nunmehrige Kurfürst von Hessen, Friedrich Wilhelm I. hatte in der verflossenen Nacht, auf die Nachricht von der schweren Krankheit des Kurfürsten sogleich Kassel verlassen und da die gestern abgegangene Estafette den Kurfürsten unterwegs verfehlte, erst hier die Trauerbotschaft erhalten. Die Wittwe des verstorbenen Kurfürsten, die Baronin von Bergen, hatte nach dem Ableben ihres hohen Gemahls alsogleich ihr Palais in der Stadt bezogen und man glaubt, daß sie später Frankfurt ganz verlassen werde. — Während die Geldverhältnisse Englands sich wieder etwas günstiger gestalten, klagt man aus Wien über Geldmangel. An unserm Platze ist das baare Geld wieder ziemlich flüssig. — So sehr auch das 10 Fl. Looseanlehen des „Vereines deutscher Fürsten und Edelleute" angegriffen wird

sind die Loose doch begehrt und selbst aus Rußland treffen Einkaufsaufträge dafür ein. — Unter den Lotterieanlehn, welche am 1. Dezember gezogen werden, befinden sich auch die kurhessischen 40 Thlr. Loose, die nur 31 Thlr. stehen, an welchen die ursprünglichen Besitzer, die sie zu 42 Thlr. kauften, mit Zurechnung der Zinsen, jetzt 15 Thlr. pro Stück verloren haben.

Dresden, 21. Nov. Der Prinz Johann, Herzog zu Sachsen, und seine Gemahlin Amalie, geborene Prinzessin von Baiern, feierten heute den Tag ihres fünfundzwanzigjährigen Ehebündnisses. Tags vor dem Feste nahm das Jubelpaar die Beglückwünschungen der hiesigen Behörden und der aus den Provinzen gekommenen Deputationen entgegen. Am Abend trafen der König und die Königin (Zwillingsschwester der Prinzessin Johann) von Preußen hier ein. Die den Hof Besuchenden hatten am Vormittag Zutritt. Nach Empfang der Glückwünsche nahm das Jubelpaar an dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche, wo auch der König und die Königin gegenwärtig, Antheil. Nach der Predigt, deren Inhalt sich vorzugsweise an die Feier des Tages knüpfte, begann unter dem vollen Geläute der Glocken und unter Posaunenschall der ambrosianische Lobgesang. Am Abend wohnten die Herrschaften mit ihren Gästen aus Berlin einer Vorstellung des „Coriolan" von Shakespeare im Hoftheater bei. (D. A. Z.)

München, 19. Novbr. Herr Dekan Goetz hat als Referent des dritten Ausschusses der Abgeordneten-Kammer seinen Vortrag über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe, die Freiheit der Presse betreffend, erstattet. Er trägt in Uebereinstimmung mit dem Ausschusse darauf an, daß den von der Kammer der Reichsräthe an dem Beschlusse der Kammern der Abgeordneten vorgenommenen Modifikationen zugestimmt werde. — Der von demselben Ausschusse zum Referenten über die Vorstellung der hiesigen israelitischen Gemeinde, die Verhältnisse der israelitischen Glaubensgenossen betreffend, ernannte Freiherr von Lindenfels, trägt darauf an, daß der vorjährige Gesammtbeschluß beider Kammern erneuert werde. Dieser Beschluß ging dahin, Se. Majestät zu bitten, daß „1) bis zum nächsten Landtage ein Gesetzentwurf zur Beseitigung der gegen die Israeliten bestehenden civilrechtlichen und prozessualischen Ausnahmsgesetze vorgelegt; und 2) das Edikt vom 10. Juni 1813 über die Verhältnisse der jüdischen Glaubensgenossen einer gründlichen und zeitgemäßen Revision unterstellt, jedoch dabei die nothwendige Rücksicht auf den, unseren christlichen Landleuten gebührenden Schutz gegen Uebervortheilung in Darlehns- und, im Kreise der Landbevölkerung gewöhnlich vorkommenden Rechtsgeschäften genommen werde." Der Ausschuß hat auch diesem Antrage beigestimmt. (N.K.)

So eben ist eine mit 128 Unterschriften versehene Vorstellung und Bitte der Deutschkatholiken zu Neustadt a. d. H., Frankenthal und Remlingen (bei Würzburg) an die Ständeversammlung abgegangen, in welcher die Kammer ersucht wird: sowohl im allgemeinen Interesse der baierischen Staatsbürger, als in den besonderen der Unterzeichner, Beschlüsse zu fassen für faktische Herstellung der bisher verletzten verfassungsmäßigen Rechte der Deutschkatholiken auf Gewissensfreiheit und unbeschränkte Gleichheit mit den übrigen christlichen Confessionen in allen staatsbürgerlichen Ansprüchen. (F. J.)

Oesterreich.

♉ **Wien**, 23. Novbr. Das Censurkollegium wird erst am 1. Jan. 1848 in Wirksamkeit treten; Chef ist der k. k. Hofrath Martinez; Adjunkten sind: kaiserl. Rath Hölzl, bisher Vorstand des k. k. Bücher-Revisionsamts, das nun erlischt, Herr Kankhofer, vordem Ober-Polizei-Kommissär in Lemberg, und Grünwald, früher Polizeibeamter in Grätz. Wie schwankend und von Launen Einzelner abhängig bei uns Alles ist, kann man daraus ersehen, daß die Errichtung dieser neuen Instanz für die Censur-Angelegenheiten schon vor zwei Jahren beschlossen war und seit jener Zeit das Amtslokal in der Wollzeile gemiethet ist, allein die Bedenklichkeiten des Polizei-Präsidenten, Grafen Sedlnitzky, konnten die Verwirklichung dieses festen Entschlusses so lange verzögern! — Der Erzieher der Prinzen des Erzherzogs Franz Karl k. k. Hoheit, Paul v. Kiß, Abt von Königshof und Domherr von Großwardein, ist in dem Alter von 55 Jahren mit Tode abgegangen. Der Einfluß dieses Mannes wirkt weit über sein Grab hinaus, denn aus der Mitte seiner erlauchten Zöglinge gehen die künftigen Herrscher Oesterreichs hervor. — Es sollen demnächst Verbote der Ausfuhr einiger Gattungen von Schlachtvieh veröffentlicht werden und namentlich erwartet man in Betreff der Schweine eine solche Vorkehrung, indem der Preis dieser Thiere hierorts fortwährend im Steigen begriffen ist und mit dem früheren Jahre in gar keinem Verhältnisse steht. Die Ursache sucht man in der durch die Nordbahn begünstigten starken Schweineausfuhr nach Preußen und Hamburg, von wo ganze Schiffsladungen davon nach England gehen. Es ist dadurch am hiesigen Platze der unerhörte Fall eingetreten, daß Schweineschmalz theurer ist, als die frische Butter, denn während ein Pfund Schweineschmalz 27 Kr. C.-M. kostet, wird ein Pfund Butter nur mit 25 Kr. C.-M. bezahlt. — Ein in den „Grenzboten" enthaltener Artikel über die Angelegenheiten der k. k. Akademie der Wissenschaften, welcher von Unrichtigkeiten wimmelt und darum eine Art Sensation gemacht hat, dürfte zu sehr lebhaften Reklamationen führen; unter Anderen läßt der Verfasser jenes Artikels den Erzherzog Johann in den liberalsten Phrasen gegen die Censur losziehen, während es doch Thatsache ist, daß der Erzherzog außer der ersten noch gar keiner Sitzung beigewohnt hat und deshalb nicht in dem angedeuteten Sinne hätte sprechen können, wenn er auch gewollt, was jedoch mehr denn zweifelhaft erscheint. So viel ist dagegen gewiß, daß der Präsident Hammer-Purgstall erklärt hat, in dem Falle, als die Veröffentlichungen der Akademie der gewöhnlichen Beamten-Censur unterworfen werden sollten, augenblicklich seine Präsidentenstelle niederzulegen und selbst als Mitglied der Akademie auszuscheiden.

† † **Von der Galizischen Grenze**, im Novbr. Von unserem trefflichen Gouverneur, Grafen Stadion, erzählt man folgenden Zug, der für die Denkungsart dieses wackeren Staatsmannes zu charakteristisch ist, um nicht selbst in den Spalten eines politischen Journals Aufnahme zu finden. Zu dem Grafen kam die Wittwe eines vor einiger Zeit verstorbenen Raths, und bat um seine Verwendung wegen Erwirkung eines Erziehungsbeitrags für ihre beiden Töchter bei Sr. Majestät dem Kaiser, indem sie vorstellte, daß ihre eigene Pension bei ihrer notorischen Vermögenslosigkeit nicht zur Erhaltung der Familie ausreiche, weshalb ihre Töchter auch genöthigt wären, sich ihren Lebensunterhalt durch Händearbeit zu verdienen. Der Graf erkundigte sich, womit sich eigentlich die Mädchen beschäftigten, und als er erfuhr, mit Weißzeugnähen, versicherte er, daß er in diesem Falle sein Möglichstes thun werde. Am folgenden Tage erschien in der Wohnung der Rathswittwe ein fremder Herr, der nach der Hausfrau fragte; doch diese war eben in Visite gegangen, und er fand blos die beiden Fräuleins, eine davon am Fortepiano, die andere mit einem Roman in der Hand. Auf die Frage der jungen Damen, was er wünsche, entgegnete der Fremde, er komme, um ein Dutzend feiner Battisthemden zu bestellen, da er gehört habe, daß die Fräuleins sich damit beschäftigten. Mit zornigen Blicken und glühenden Wangen erklärten die beiden, tiefverletzten Damen ihren Unwillen über eine solche pöbelhafte Zumuthung und wiesen den Herrn kurzweg ab. Dieser bat schließlich, der Frau Mama bei ihrer Heimkunft als Zeichen seines Besuchs seine Karte zu übergeben. Auf der Visitenkarte aber stand: Graf Stadion. — In Betreff der verschiedenen Wohlfeilheit des Bodens in Galizien muß ich auf meine frühere Bemerkung zurückkommen, und neuerdings wiederholen, daß die Güterpreise ihrem Erträgniß vollkommen angemessen sind, und wenn Jemand in Deutschland glaubt, den Ertrag bedeutend steigern zu können, so möchte er bald seinen Irrthum bereuen, denn er kämpft hier mit Hindernissen, deren Beseitigung selbst dem emsigsten Landwirth unmöglich ist, mit Mangel an Straßen und an Menschenhänden. Ueberdies ist der Boden in den österreichischen Erbländern sehr hoch besteuert, und darum seine Wohlfeilheit nur relativ. Auch in der Nähe Wiens sind die Landgüter weit billiger als in Würtemberg oder Sachsen, allein ich zweifle, daß sie deshalb gleichen Gewinn abwerfen, und der Ertrag gleicht die Ankaufspreise wieder aus. — Was die schlesischen Aerzte dem Brünner Gubernium schon lange berichtet haben, daß bei dem fortdauernden Nothstand die unter der Bevölkerung Schlesiens und den westgalizischen Kreisen herrschenden typhösen Fieber einen epidemischen Charakter annehmen müssen, und sich dann als Seuche, unabhängig von den Lokalursachen, auch anderswohin verbreiten werden, bestätigt sich jetzt vollkommen, und der bösartige Typhus ist bereits in Mähren eingedrungen, und bedroht selbst die Residenz.

Großbritannien.

London, 20. Nov. Die „Times" sagt: Die Minister sind, wie wir schon am 8. Nov. andeuteten, geneigt, eine Untersuchung über die Wirksamkeit der Bankakte zu bewilligen. Gestern wurde im Ministerium des Auswärtigen ein dreistündiger Kabinetsrath gehalten. — Die Bank von England hat gestern 200,000 Pf. St. in russischem Golde über Hamburg empfangen. Nach ihrem letzten Wochenberichte hat der Umlauf der Bank sich um 383,438 Pf. St. vermindert und andererseits ihr Metallvorrath um 528,000 Pf. St. zugenommen, so daß ersterer jetzt 20,934,680 und letzterer 9,258,000 Pf. St. beträgt.

Wegen Einstellung der neuen Arbeiten auf der Great-Western Eisenbahn mußten aus den Lokomotiv-Werkstätten der Gesellschaft zu Swindon 3- bis 400 Leute entlassen werden. Sogleich unterwarfen ihre 8 bis 900 in Arbeit verbliebenen Kameraden sich einem Abzuge von 3½ pCt. ihres Lohnes, um jenen einige Unterstützung zu gewähren. Zu gleichem Zwecke gab der Ingenieur Brunel 100 und der Unterinspektor der Lokomotiven 50 Pf. St. her.

Frankreich.

✱ **Paris**, 21. November. Der heutige Sonntag war für die Börse durchaus geschäftsstill; man notirte die 3pCt. mit 76 17/20, jedoch ohne Erfolg. — Aus Spanien waren heute keine Posten angekommen. — Auf der Orleans-Eisenbahn ist gestern früh ein großes Unglück geschehen. Bei der Einfahrt in den Eisenbahnhof von Orleans hatte sich ein von Paris angekommener Zug eben aufgestellt, damit die Billets nachgesehen werden konnten, als ebenfalls aus Paris eine Lokomotive mit höchster Gewalt ankam und sich auf den Zug warf. Der Stoß war fürchterlich. Die hintersten Wagen wurden ganz zertrümmert und mehr als 20 Reisende mehr oder weniger schwer verwundet. Man sagt, daß mehrere Beinbrüche erfolgten, Köpfe verstümmelt wurden, und daß, wenn es auch nicht auf der Stelle Todte gab, doch mehrere Personen so verwundet sind, daß sie sicher dem Tode verfallen werden. — In der großen Politik ist noch immer von nichts Anderem die Rede, als von der Intervention, welche Frankreich in der Schweiz beabsichtigt oder nicht beabsichtigt. Mag aber die Absicht sein welche sie wolle, so wird es doch nicht dazu kommen, denn die Ereignisse gehen zu schnell. Man weiß durch Privatberichte, daß Luzern auf allen Seiten eingeschlossen in der Lage einer belagerten Festung ist, die man aushungern will. Die Noth soll bereits sehr groß sein und keine Wahl mehr lassen. Luzern wird wie Freiburg kapituliren, das glaubt man hier allgemein. — Das J. d. Débats enthält heute wieder einen leitenden Artikel über die Schweizer-Angelegenheiten, der, wenn das ministerielle Blatt auch sonst sagt: „Für uns hat sich nichts geändert, weil sich das Recht nicht über Nacht ändern kann!" doch nichts ist, als eine sehr kleinlaute Jeremiade. Das J. d. D. und seine Protektoren hatten sich den Ausgang der Dinge anders gedacht. Abenteuerlich klingt die Meldung des J. d. D., nach welcher der Freiburger General Maillardoz mit 6000 M. sich nach Luzern durchgeschlichen haben soll. Die Geographen des J. d. D. scheinen bei Abfassung dieser petite messonge nicht zu Hause gewesen zu sein. — Die französische Regierung läßt gegenwärtig behufs einer Vorlage an die Kammern die Kronwaldungen aufnehmen. Es ist bereits von mehreren dergleichen statistischen Arbeiten zu demselben Zweck die Rede gewesen, woraus man schließen kann, daß der Session nicht eben dringende Gegenstände vorliegen werden. — Die Bank ist bekanntlich von der Deputirtenkammer ermächtigt worden, in Algier ein Comptoir anzulegen, indeß ist dazu eine gewisse Zeit bestimmt worden, widrigenfalls die Erlaubniß erlischt. Die Bank hat nun beschlossen, das Comptoir am 1. Jan. k. J. zu eröffnen. — Bei den Gerichtshöfen in Algier sollen nun auch Avoués wie in Frankreich angestellt werden. — Unsere Flotte hat wieder ein großes Unglück erlitten. In dem Inselmeer westlich von Korea sind die Corvette „La Victorieux" und die Fregatte „La Gloire" am 10. August gescheitert und zu Grunde gegangen. Die Mannschaft wurde glücklicher Weise bis auf 2 Personen von der Victorieuse nach der Insel Kokun geborgen, wo sie von den Einwohnern freundlich aufgenommen wurden.

Belgien.

♁ **Brüssel**, 21. November. Den Journalen der doctrinären Partei bietet die bei Gelegenheit der Diskussion der Antwortsadresse durch Herrn Malou angeregte Unterrichtsfrage Gelegenheit, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. Sie kommen dabei auf den Mann ihrer Grundsätze, auf Herrn Nothomb, einen der gewandtesten Redner der belgischen Kammer und auf die Zeit seiner Wirksamkeit als Minister zurück. Schon Nothomb wollte zu gemäßigten Reformen bezüglich der Freiheit des Unterrichts schreiten, seine Absichten scheiterten aber an der Hartnäckigkeit der sich damals im Besitz der Macht befindlichen katholischen Partei und an den exaltirten Forderungen der Linken. Ein nachgiebigeres und den Zeitumständen angemesseneres Benehmen der Katholiken hätte diesen noch auf lange Zeit hin ihren überwiegenden Einfluß gesichert, dadurch aber, daß sie einen solchen Rigorismus zur Schau trugen und dem Klerus den Unterricht ausschließlich zuwenden wollten, gaben sie der Oppositionspartei selbst die Waffen gegen sie in die Hand und bereiteten theilweise selbst jene Veränderungen vor, denen sich die öffentliche Meinung hingab und die in den Wahlen des 8. Juli sich so entschieden gegen sie aussprach. Eine große Lehre für jede Partei, die nur in der eigenen ausschließlichen Herrschaft und in der Unduldsamkeit gegen Andere die Stützen ihrer Macht zu finden sucht. Unter den Umständen, unter denen bis jetzt die katholische Partei in Belgien bestanden hat, ist ihr ferneres Fortbestehen nicht mehr denkbar, und nur unter der Bedingung einer völligen Umformung ist für die Zukunft ihr Auftreten als einflußreiche Partei nur noch möglich; dieser Rath wird ihnen auch bereits von vielen Seiten ertheilt; wir werden sehen, ob sie Talent und Einsicht genug besitzen, um sich den Zeitumständen zu fügen. — Der Minister des Innern hat an den Gouverneur der Provinz Flandern verschiedene Circulaire gerichtet, aus welchen die Ansicht her-

vorgeht und die Mittel sichtbar sind, welche derselbe zur Verbesserung der Lage jener Landestheile zu nehmen beabsichtigt. Für's Erste empfiehlt er den Distriktskommissarien (Landräthen), die Kommunalbehörden streng zu überwachen und dieselben zur Thätigkeit bei Ergreifung solcher Mittel anzuhalten, die für die arbeitenden Klassen Erleichterungen herbeizuführen im Stande sind; er ermahnt dieselben, sich hierbei nicht bloß auf die dienstlichen Correspondenzen zu beschränken, sondern selbst ihre Bezirke zu bereisen und sich von den vorhandenen Uebelständen persönlich zu überzeugen. Dann geht er auf das eigentliche Mittel ein, welches geeignet sein möchte, eine größere Prosperität unter der Bevölkerung zu verbreiten. Er findet, daß die größere Ausdehnung der Bodenkultur hierfür am erfolgreichsten erscheint, da dieselbe bisher in keinem Verhältniß zu der Größe der Bevölkerung gestanden habe. In Ost-Flandern befinden sich noch 13,593 Hectoliter mit Gehölz bedeckten Landes, die einer Bebauung vollkommen fähig sind und bisher wohl hauptsächlich deshalb unbenutzt liegen blieben, weil die Eigenthümer sich von dem Centrum der Bevölkerung zu entfernt befinden. Der Minister empfiehlt nun den Gouverneuren die Gemeinden zur Anlegung neuer Dörfer in diesen Strecken aufzumuntern und verspricht, daß das Gouvernement dieselben dabei aus allen Kräften unterstützen und namentlich den Bau von Kapellen, Schulhäusern rc. übernehmen werde. Eben so erklärt sich derselbe bereit, die Landstrecken, welche die Hospitäler, Wohlthätigkeitsbüreaus u. s. w. in Flandern besitzen, und die sich in Ost-Flandern auf 521 Hectoliter und in West-Flandern auf 879 Hectoliter belaufen, zu diesem Zwecke zu verwenden. — Die vier wegen Widersetzlichkeit vor die Assisen gestellten Gemeinderäthe von Couture-St.-Germain sind durch die Geschwornen freigesprochen worden; denselben waren 38 Fragen vorgelegt, welche sie jedoch alle mit „nicht schuldig" beantworteten.

Schweiz.

** Der Bürgerkrieg in der Schweiz.

Wie höchst beunruhigend der Zustand in Freiburg noch immer ist, ersieht man aus nachstehendem Schreiben eines Hauptmanns einer waadtländischen Kompagnie. Dasselbe ist vom 16ten datirt und lautet: „In dem Augenblicke, da Alles in der Ordnung schien, wird Freiburg in den Belagerungszustand erklärt. Oberst Rilliet hat allen Fremden in Freiburg eine Viertelstunde Zeit gegeben, um die Stadt zu verlassen. Diese Maßregel ist durch den Tod zweier waadtländischer Schildwachen veranlaßt worden, auf welche freiburgische Fanatiker bei hellem Tage schossen. Eine große Erbitterung herrscht unter unseren Bataillonen, und es wäre kein Wunder, wenn während der Nacht Repressalien ergriffen würden. Diesen Abend noch hat einer meiner Grenadiere, der bei dem Fort von Freiburg still stand, einen Säbelhieb von einem Landstürmer erhalten. Mehrere Bataillone sind nach dem deutschen Bezirk abmarschirt, um denselben zu entwaffnen und im Zaume zu halten. Die Militärbehörde hat den Pfarrer von Sales, Namens Büllieret, der letzte Nacht versucht haben soll, eine Schildwache zu erdolchen, verhaften lassen, und es ist selbst davon die Rede, sagt man, ihn zu füsiliren. Von Herrn Rilliet habe ich den Befehl erhalten, die umliegenden Dörfer zu entwaffnen. Morgen werde ich zu dieser Operation schreiten." — Schultheiß Fourmier, Graf Alphons, Diesbach und Fürspr. Büilleret sind verhaftet worden. Maillardoz hat die Gastfreundschaft eines waadtländischen Offiziers angesprochen, weil ihm seine eigenen Soldaten nach dem Leben trachten; der Waadtländer nahm ihn in sein Zimmer auf und behielt ihn am 16. den ganzen Tag darin; am Abend war aber Maillardoz daraus verschwunden, ohne ihm ein Wort zurückzulassen.

Nachrichten über die weiteren Operationen gegen Luzern dürfen wir vor 3 bis 4 Tagen nicht erwarten, da General Dufour theils seinen etwas angegriffenen Truppen Zeit zur Erholung gönnen will, theils einige Divisionen noch nicht die Punkte erreicht haben, auf welchen sie nach dem allgemeinen Operationsplan stehen sollen, wenn der Gesammt-Angriff vor sich gehen soll. Die Feindseligkeiten dürften also vor dem 22. d. M. nicht beginnen. Der Hauptangriff dürfte von Cham (Kanton Zug) und Küßnacht her erfolgen. Uebrigens ist Alles längs der Grenze Luzerns in kriegerischer Bewegung. Die ganze Grenze von Knonau bis Zofingen wimmelt dergestalt von Truppen, daß man große Mühe hat, alle Soldaten in den Dörfern unterzubringen. Jedes Bauernhaus ist mit Soldaten vollgepfropft, und ein reisender Civilist findet in den Wirthshäusern an der Grenze nur mit Mühe und gegen sehr hohe Bezahlung Aufnahme. General Dufour hat sein Hauptquartier in Aarau. Oberst Donats steht mit der dritten Division bei Zofingen; Ochsenbein mit den Berner Reservetruppen bei Hutwyl, dicht an der Grenze des Amtes Willisau. Oberst Ziegler hat sein Hauptquartier am Hallwyler See, und Oberst Gmür steht mit seinem Stab zu Affholtern, in dessen Umgegend die Mehrzahl der Züricher Truppen, gegen zehntausend Mann, concentrirt liegen. — Aus Luzern selbst erfährt man fast gar nichts. Ein ziemlich allgemein verbreitetes Gerücht lautet jedoch dahin: der Große Rath von Luzern habe mit einer Mehrheit von nur 4 Stimmen beschlossen, den Kampf bis aufs Aeußerste fortzusetzen.

Inzwischen ist an der Grenze zwischen Aargau und Luzern schon wieder ein kleiner Streifzug unternommen worden. Ein Bericht aus Aarau vom 19. Novbr. meldet darüber Folgendes: „Um sowohl die Grenzgemeinden wegen ihrer Lauigkeit und ihres Widerstrebens gegenüber den Befehlen des Landsturmstabs (Tschudy, Liebenau und Segesser rc.) einzuschüchtern, als auch die Bewohner von Zofingen und Umgegend in Allarm zu bringen, rückten gestern Vormittag drei Compagnien Schwyzer und Luzerner gegen Reiden zu, umstellten in Kette das große Dorf, während eine Abtheilung zu großem Verdruß die Nester leer fand; von da zog eine Schaar mit dem langen, hagern Amtsstatthalter zu Pferd, mit halbleinenen Kitteln und Schuhen und mit grimmigen Blicken, die sichtbaren Aargauer Häuser darniederschmetternd, Wikon und Adelsboden zu, führte sogar den gutmüthigen Landsturmhauptmann wider Willen mit sich fort, weil er in seiner frommen Einfalt sich nicht so toll und rasend benimmt, wie andere, und dieses ganze Häscherkorps entfernte um 8 Uhr Abends sich wieder mäuschenstill. Oberhalb hatte unser Kreuzfahrer, Peter der Eremit, bereits die gleichen säubernden Operationen vorgenommen."

Am St. Gotthard sind die eidgenössischen Truppen (die Tessiner) durchaus nicht so glücklich als ihre Gefährten im Norden; sie erleiden Verlust auf Verlust. So meldet eine in Bern am 20. Nov. zur Nachtzeit eingetroffene Depesche aus dem Hauptquartier der Division Luvini Folgendes: „Am 17. d. M., Mittags, warf sich die Kolonne des Sonderbundes, die den Gotthardt besetzt hält und vorzüglich aus Urnern, Wallisern und Schwyzern besteht, 3—4000 Mann stark, auf Airolo und trieb die dort aufgestellten Tessiner, deren Zahl sich ebenfalls auf einige Tausend Mann belaufen haben soll, nicht blos aus dem Städtchen hinaus, sondern das Thal noch weit hinunter bis hinter Ponte grande. Die Flucht soll in ziemlicher Unordnung erfolgt sein und besonders wird der Verlust an Scharfschützen, die in Tessin noch mehr, als in der übrigen Schweiz den wohlhabenden Familien angehören, bedauert. Die Oberwalliser sollen die Hauptrolle dabei gespielt haben. Jedoch hofft man, daß es den Offizieren gelingen werde, unter den Geschlagenen die Ordnung wieder herzustellen und aufs neue den Muth zu beleben."

Dagegen ergreift man ernste Maßregeln um den zweiten der isolirten Sonderbunds-Kantone (Wallis) zu unterwerfen. Die eidgenössischen Truppen erwarten an der Grenze des genannten Kantons nur noch das Eintreffen einer Brigade Eliten, um den Angriff zu beginnen. Die Regierung von Wallis ist auch nichts weniger als auf Widerstand bedacht. Sie ist, um der Savoyergrenze näher zu seyn, von Sitten nach St. Moriz gezogen; General v. Kalbermatten soll zu Unterhandlungen mit dem zuerst andringenden eidgenössischen Truppenkorps ermächtigt sein. Durch die Walliser, welche bei den Urnern auf dem Gotthard stehen, sind schlimme Nachrichten nach Hause gelangt; die Oberwalliser wissen bereits, daß die Wundermedaillen nicht schußfest machen. Die meisten Jesuiten des Kantons Wallis sind unsichtbar geworden; man spricht davon, daß die Familie von Werra nebst einigen andern Häuptlingen des Bergvolks dem Frieden mit der Tagsatzung das Wort rede. Es ist ein Befehl zur Heimkehr der Hülfsschaar in Uri abgegangen; allein der Paß an der Furka ist zugeschneit.

Basel, 20. Nov. Der gestern gemeldete Schritt des französischen Botschafters hat etwas sehr Auffallendes und scheint absichtlich eine Verwickelung der Verhältnisse der Schweiz mit Frankreich herbeiführen zu wollen. Schon das an den eidgenössischen General Dufour gestellte Begehren, einem Gesandtschaftssekretär den Durchpaß nach Luzern zu gestatten, war im höchsten Grade unstatthaft. Dem General muß daran liegen, daß die feindlichen Truppen in Luzern so wenig als möglich von Dem erfahren, was außerhalb vorgeht, daß sie keine Kenntniß von den Bewegungen der Truppen, von ihrer Stärke, von den Angriffsplanen erhalten. Geht nun ein Gesandtschafts-Sekretär dahin, so kann dieses Geheimniß nicht bewahrt werden; der Sekretär ist vermöge der Exterritorialität Niemanden für seine Handlungen und Reden verantwortlich als seinem Ministerium, und so kann er, der Alles ruhig beobachten konnte, Mittheilungen machen, die den nachtheiligsten Einfluß auf die Operationen haben. Ist er einmal dort, so kann Niemand die Communikation zwischen ihm und seinem Herrn hindern, und so entsteht ein täglicher Courierwechsel mit stets frischen Nachrichtenzufuhren. Und der Verdacht, daß Dieß die Absicht war, wird Keinem unbegründet erscheinen, der weiß, mit welcher Vorliebe Herr Bois le Comte an dem Sonderbunde und den Jesuiten hängt. General Dufour war in seinem vollkommenen Rechte, als er ein solches fast unbegreifliches Begehren abwies, dieß wird jeder Denkende einsehen; um so frappanter ist daher der weitere Schritt des Gesandten: seine Entfernung von seiner Stelle aus diesem Grunde. Mehrere andere Diplomaten haben sich dieses Krieges wegen auch entfernt, aber doch nicht unter Umständen, die irgendwie eine Verwickelung nach sich ziehen könnten. Dieser aber stellt sich, wie sein Hof, stets freundschaftlich gesinnt; auf ein Mal tritt er mit einem Begehren auf, von dem er vernünftiger Weise zum voraus wissen mußte, daß es nicht gewährt werden könne, und als dieß wirklich geschieht, spielt er den Entrüsteten und läuft davon. Die Vermuthung, daß das Ganze ein angestelltes Spiel sei, liegt sehr nahe. — Gestern Abend war ihm hier eine Katzenmusik zugedacht, die jedoch unterblieb. (F. J.)

Italien.

Florenz, 14. Novbr. Auf die weiteren Folgen welche die Besetzung von Fivizzano haben dürfte, ist hier alles gespannt. Die Alba will wissen, daß Oesterreich unter den gegenwärtigen Umständen auf keinen Fall bei dieser Angelegenheit einschreiten werde, inzwischen fügt sie doch bei, daß österreichisches Militär gegen das modenesische Gebiet kürzlich vorgerückt sei. — Cllv. Martini, welcher in Turin unlängst toskanischerseits bei Abschließung eines Zollvereins, wie ich Ihnen berichtete, thätig war, soll Befehl bekommen haben, von da unverzüglich nach Modena abzugehen, daselbst die schleunige Räumung Fivizzanos zu verlangen und ferner zu erklären, daß Toskana im Fall einer abschläglichen Antwort bereit sei, ernste Maßregeln zu ergreifen. Die Blätter dringen fortwährend mit der heftigsten Sprache auf unverweilte Einschreitung und Genugthuung. — Von Livorno und Pisa ist fast alles Linienmilitär nach dem bei Pietrasanta zusammengezogenen Lager ausgerückt, so daß in beiden Städten der Wachtdienst hauptsächlich von der Bürgergarde versehen wird. (A. Z.)

Die Israeliten des Großherzogthums haben dem Großherzoge das Gesuch um Gleichstellung in allen Rechten mit den christlichen Mitbürgern vorgetragen. Der edle, verständige Sinn des Regenten läßt hoffen, daß das Gesuch nicht ungehört bleibt. Die englischen Israeliten haben dem Papst eine Adresse übersendet, worin sie ihm dafür danken, daß er das Loos ihrer Brüder in Rom erleichtert hat. (Deutsche Z.)

Genua, 13. Novbr. Genua wird still, d. h. man zwingt sich, still zu sein, nachdem man so lange und überfroh laut gewesen. Ein Anschlag der Syndiken der Stadt fordert die Genuser auf, in ihrer gerechten Freude sich nun zu mäßigen, weil der König, der mit einer längern Anwesenheit die Stadt beehre, glauben könnte, daß dieses fortgesetzte nächtliche Geschrei ihm zu Ehren die ruhigen Bürger stören, die Professionisten in ihren Arbeiten, die studirende Jugend in ihren Studien hindern könne. Der Ton dieses Placats könnte zum Muster dienen, wie eine Obrigkeit human, höflich, ernst und vertrauensvoll zum Volke sprechen soll. Nichts von Drohung, Befehl, Be stimmung, nur der Wunsch wird ausgesprochen und zugleich die feste Zuversicht ausgedrückt, daß jeder gute Genueser das Seine beitragen werde, ihn zu erfüllen. Uebrigens versichert man uns, daß der allnächtliche Jubellärm kaum zu beschreiben gewesen. Zu Tausenden zogen mit Einbruch der Finsterniß Arbeiter, Bürger, Studenten, Matrosen, Weiber und Kinder mit ihren Evvivas für den König und Italien durch die Straßen, und das Getöse war von einer Art, daß Niemand bis nach Mitternacht ein Auge zuthun konnte. Dabei aber blieb es; man weiß von keinem Exzeß. Nur ein Soldat hatte sich erlaubt, wahrscheinlich in trunkenem Zustande, ein entgegengesetztes Votum auszubringen. Nur mit Mühe ward er den Händen der wüthenden Masse entrissen, die sich erst jetzt beruhigt hat, nachdem man vernommen, daß eine Strafe gegen ihn verhängt ist. — Militärische Betrachtungen, Erörterungen über das beste Heereswesen für eine Nation sind übrigens jetzt in den italienischen Blättern am Orte. Preußens Heereinrichtung wird von den römischen Zeitungen vielfach besprochen und gelobt. Es klingt seltsam, in der lingua toscana unsere Worte „Landwehr" und „Landsturm" ohne alle Latinisirung recitirt zu sehen. (D. A. Z.)

Griechenland.

Nachrichten aus Athen vom 10. Novbr. zufolge, hat die Deputirtenkammer in ihrer Sitzung vom 3ten d. M. ein Gesetz angenommen, kraft dessen allen griechischen Landbauern eine Stremma Landes für Haus und Garten eingeräumt wird und in der Sitzung vom 4ten entschieden, daß die in Eretria ansäßigen Ipsarioten ermächtigt sein sollen, zwei Deputirte zu ernennen. Seitdem hat sich die Kammer, die in ihren Sektionen mit Prüfung des Budgets beschäftigt ist, nicht mehr versammelt. — Der Senat hatte seit dem 28. Oktober keine Sitzung mehr gehalten. — Dem Moniteur Grec zufolge, befindet sich der interimistische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Glarakis, der am 5ten einen starken Schlaganfall erlitten hatte, außer Gefahr.

Schweden.

Stockholm, 16. Novbr. Gestern Mittag 12 Uhr ist der Reichstag mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten proklamirt. Die Reichsstände sind zum 23. in den Reichssaal gerufen, um die königlichen Anträge zu

empfangen. — Der Präsident des königl. Kammer-Kollegiums, Graf Gustav Adolf Sparre, ist zum Landtagsmarschall vom Könige ernannt, der sich, begleitet von den beiden ältesten Grafen Brahe und Lewenhaupt, gestern Mittag vom königl. Schlosse in das Ritterhaus begab.

Amerika.

Das Dampfschiff „Dee," welches mit der westindischen Post zu Southampton angelangt ist, überbringt die Trauerkunde von einem großen Unglücke, welches die Insel Tobago heimgesucht hat. Am 11. Oktober wüthete auf derselben ein unerhört heftiger Sturm und verbreitete in seinem Bereiche Tod und Verheerung. Nicht weniger als 510 Häuser, eine Kirche und mehrere Kapellen eingerechnet, sind eingestürzt; 214 andere wurden mehr oder minder beschädigt, 17 Personen kamen ums Leben, 6 Schiffe schlugen im Sturme um oder wurden an die Küste geworfen, und die halbe Aernte ging zu Grunde. Auch auf Barbadoes, Trinidad und andern Inseln verspürte man, jedoch mit weit geringerer Heftigkeit, diesen Orkan. Die Lage von Jamaica scheint sehr besorglich zu werden; die dort herrschende Noth treibt die Bevölkerung zu Mißvergnügen und Aufregung. Es heißt, daß man nach Eröffnung der gesetzgebenden Versammlung die Subsidien nur für einen kurzen Zeitraum bewilligen werde, falls nicht das Mutterland der Kolonie zu Hülfe komme. Die Insel ist dem Bankerott nahe.

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau**, 25. Novbr. Künftigen Sonnabend den 27. d. Mts., Abends um 7 Uhr, werden drei Gesangvereine aus dem Kreise der Gewerke unter Leitung des in dieser Beziehung sehr verdienten Lehrers Herrn Muche eine musikalische Abend-Unterhaltung in dem Wintergarten veranstalten. Auf dem zu diesem Endzweck vertheilten Programm, welches sehr reichhaltig ist, finden wir unter anderen folgende Gesangs-Piecen, welche von dem gesammten, über 120 Mann starken, Sängerchor gesungen werden sollen: 1) der 23. Psalm von Bernhard Klein; 2) Weihelied der schwarzen Freischaar 1813 (mit Begleitung von Blase-Instrumenten); 3) Abend-Chor aus dem Nachtlager von Granada; 4) „Ihr Söhne Deutschlands" (mit Orchester-Begleit.); 5) Treue Liebe bis zum Grabe (in Begleitung von Blase-Instrumenten); 6) Chor aus der Oper Jessonda; 7) Introduktion und Schlachtgesang (in Begleitung von Instrumental-Musik). Außer diesen hier angeführten Musikstücken enthält das Programm noch mehrere andere für kleinere Chöre, für 4 Solostimmen, so wie auch für Einzelne; unter ihnen befinden sich einige komischen Inhalts (z. B. der Parlamentär, Nachtwächter-Weisheit, Schicksale eines Schneidergesellen, der Guckkastenmann), welche sich bereits des Beifalls des Publikums erfreuen. Es läßt sich also ein interessanter und durch Abwechselung unterhaltender musikalischer Genuß erwarten. Die als Eintritts-Karten geltenden Programme sind gratis vertheilt worden, jedoch steht es jedem der Besucher frei, eine Spende bei dem Eintritt in die Vereinskasse zu liefern, was um so billiger erscheint, als die für die Aufführung erwachsenen Kosten von den betreffenden Vereinen selbst gedeckt werden. — Die Vereine, welche jene Aufführung veranstalten werden, sind: 1) der Gesang-Verein der Zimmergesellen, 2) der der Maurer, und 3) der Sängerbund. Der erstere (auch andere Berufsgenossen — 12 Schlosser — in sich schließend) ist schon mehrfach in dieser Zeitung erwähnt worden, er zählt 48 Mitglieder und hat seine Uebungsstunden im Magdalenen-Gymnasium, Mittwoch Abends von 8 bis 10 Uhr. Der Gesang-Verein der Maurer, aus 44 Mitgliedern bestehend, hat seine Uebungsstunden Donnerstag Abends in der Elementarschule Nr. 5. Der Sängerbund, welcher sich vor ungefähr 2½ Jahren aus den Mitgliedern des Enthaltsamkeits-Vereins bildete, besteht jetzt nicht mehr blos aus Mitgliedern dieses Vereins, sondern es gehören auch andere Gewerksgenossen dazu. Nachdem er zu Ostern dieses Jahres Herrn Muche für Leitung der Gesangs-Uebungen (welche im Elisabet-Gymnasium Freitags von 8—10 Uhr abgehalten werden) gewonnen, führt er seit einem Vierteljahr den Namen Sängerbund. Er zählt 36 Mitglieder. Von Zeit zu Zeit versammeln sich alle drei Vereine zu gemeinschaftlichen Aufführungen.

** **Breslau**, 25. Nov. Nach den Mittheilungen, die uns von dem Damen-Comité „für Weihnachtsbescheerung armer Kinder" geworden sind, hat das Unternehmen insofern einen erfreulichen Fortgang, als nach den bis jetzt eingegangenen Beiträgen fast zweihundert arme Kinder mit vollständiger Kleidung versehen werden können. Die Zahl scheint groß — aber sie ist gering, wenn man bedenkt, daß nicht weniger als gegen 600 Anmeldungen eingegangen sind; sie wollen Alle betheiligt werden, und sie bedürfen es Alle. Das Elend ist groß; nur durch gemeinsame Unterstüzzung kann es gelindert werden. Im Winter ist die Kälte so drückend als der Hunger; die Kleidung so nothwendig als das Brot; mehrere Familien wohnen in Kammern, die nicht einmal geheizt werden können — sie bitten nur um Bekleidung ihrer Kinder als den einzigen Schutz gegen die Kälte des Winters. Wir haben eine Familie getroffen, Mann, Frau und sechs Kinder in eine einzige Kammer zusammengepfercht; die Eltern arbeitsam und ordentlich, aber ohne Macht gegen die immer größer werdende Noth; drei der Kinder besaßen auch nicht Ein Kleidungsstück. Solcher Familien giebt es leider nicht Wenige. Das Comité sucht bei der Vertheilung zwei Grundsätze möglichst festzuhalten: 1) die Größe der Noth und 2) die so viel wie möglich sichere Ueberzeugung, daß die Kleidungsstücke den Kindern auch wirklich zu Gute kommen. Wir hoffen, daß es durch weitere Unterstützungen in den Stand gesetzt werden wird, recht viele der angemeldeten Kinder betheiligen zu können, recht vielen dieser durch das Elend niedergedrückten Kinder eine Weihnachtsfreude zu bereiten, die zugleich eins der dringendsten Bedürfnisse erfüllt. — Freitag den 26. November werden die Damen selbst, welche das Comité bilden, im Ressourcen-Concerte eine Sammlung veranstalten; wir brauchen die Bitte kaum hinzuzufügen, daß die Anwesenden das Unternehmen nach Kräften unterstützen mögen.

Naturwissenschaftliche Sektion der vaterländischen Gesellschaft.

Am 6. Oktober. Herr Dr. Schneider erläuterte die in seiner überaus reichen Sammlung befindlichen Meteorolithen in systematischer Reihenfolge nach dem vom Herrn Custos Partsch aufgestellten trefflichen Systeme, mit Beifügung der Nachrichten über die Erscheinungen bei dem Niederfallen derselben. Die vorgezeigten Meteorolithen wiesen Repräsentanten fast aus sämmtlichen Gruppen des angeführten Systems nach, unter denen insbesondere das Meteoreisen von Arva und ein prächtiges 1½ Pfund schweres Stück der berühmten Pallas'schen Eisenmasse von Krasnojersk in Sibirien das Interesse der Versammlung im hohen Grade erregte. Wünschenswerth erschien dem Vortragenden eine Revision oder Wiederholung der älteren Analysen von Meteorolithen, die viel zu wünschen übrig lassen.

Der unterzeichnete Sekretär d. S. nahm hierbei Gelegenheit, eines jüngst erschienenen Werkes: Die Entstehung und Ausbildung der Erde, gesammmelte populäre Flugblätter von Dr. J. Nöggerath, geh. Bergrath und Professor zu Bonn. Stuttgart 1847. zu gedenken, in welchem der Herr Verfasser auf ebenso anziehende als allgemein faßliche Weise über die Meteorolithen, Feuerkugeln und Sternschnuppen, wie über mehrere andere naturhistorische Phänomene, Erdbeben, Bergschlüpfe, Felsenstürze und Erdfälle, Erdbrände, wie den Brand der Fannygrube in Oberschlesien, spricht und treffliche Schilderungen interessanter Gegenden wie der Vulkane des Laacher Sees am Rheine, des Petersberges bei Mastricht, des Salzbergwerkes von Wieliczka, Hallein u. a. m. liefert, weswegen dieses Buch auch dem größern Publikum bei der sehr geringen Zahl der in dieser Art verfaßten wissenschaftlichen Werke angelegentlich empfohlen zu werden verdient.

Schließlich trug der Sekretär d. Section noch vor:

1) Eine Abhandlung des Herrn Apotheker Joh. Spatzier zu Jägerndorf, Beiträge zur Ermittelung der Kartoffelkrankheit, als deren Ursache er in seiner Gegend die Verheerungen der Larve des Weidenmulmkäfers Helopsatra bezeichnet;
2) den Hauptinhalt einer höchst beachtungswerthen Schrift des Herrn Hauptmann Farthmann auf Klein-Schwein bei gr. Glogau, Neuere Mittheilungen und Erfahrungen über das Auswässern, Trocknen und Benutzen sowohl kranker als gesunder Kartoffeln, mit 6 lithographirten Abbildungen. Glogau 1847, in welcher treffliche Vorschläge zur längeren Aufbewahrung und Erhaltung gesunder wie kranker Kartoffeln gegeben werden und
3) seine eigene Ansicht über die Kartoffelkrankheit, die sich auf folgende kurze Sätze zurückbringen lassen.
   a) Das Wesen der Krankheit beruht in einer einfachen Fäulniß des Zellgewebes, die die Stärkemehlkörner zunächst nicht berührt, daher denn auch selbst bereits von der Krankheit ergriffene in stinkenden fauligen Zustand übergegangene Kartoffeln, wie er im November d. J. 1845 zuerst beobachtete, durch Auswaschen mit Wasser gereinigt und noch eben wegen Erhaltung des nährenden Bestandtheiles des Stärkemehles benutzt werden können. Er habe Kartoffeln unter Zutritt der Luft 1 Jahr long in Wasser eingeweicht und die Stärkemehlkörner immer noch unverletzt angetroffen. Auf das damals gleichfalls schon empfohlene Trockenlegen als einziges Mittel zur Erhaltung inficirter Vorrathe, hat man daher gleichfalls seine Bestrebungen zu richten, daher der Inhalt von Schriften, wie die des Herrn Farthmann besonders beachlenswerth;
   b) die von ihm im Jahre 1845 unter gütiger Vermittelung des Herrn von Wallenberg auf Peterwitz veranlaßten Futterungsversuche mit kranken und fauligen Kartoffeln haben damals schon ihre Unschädlichkeit nachgewiesen, Erfahrungen, die vorurtheilsfreie Beobachtung bis jetzt überall bestätigte. Das Ausspülen derselben mit Wasser vor der Bewendung ist freilich angelegentlich zu empfehlen;
   c) die eigentliche Ursache der Krankheit, offenbar eine epidemische, wenn wir ihre Verbreitung in beiden Hemisphären, in ihrem Vaterlande wie in den verschiedensten Gegenden der Erde in allen Climaten, in jeder Höhe und Bodenart, ihr sprungweises Erscheinen in verschiedenen Richtungen auf, in und demselben Felde und vor allen das Vorkommen von gesunden und kranken Kartoffeln an einem und demselben Stocke erwägen, werden wir nie ergründen. Pflanzen unterliegen als lebende Wesen ebenso wie Thiere und Menschen epidemischen mehr oder minder allgemein verbreiteten Einflüssen, was insofern betrübend erscheint, weil wir so wenig zu ihrer Beseitigung zu thun vermögen, aber doch auch erheben muß, da eben die Geschichte aller Epidemien lehrt, daß sie, nachdem sie freilich oft Menschen und Thiere decimirten, spurlos verschwinden. Mit Hinblick auf diese unleugbare Erfahrungen hege der Vortragende die feste Ueberzeugung, daß sich die Kulturverhältnisse der Kartoffeln über kurz oder lang besser gestalten und dieses unschätzbare Produkt, welches selbst in dem Mindererträge der letzten Jahre so leicht durch keine andere Pflanze zu ersetzen ist, uns erhalten werden wird. Nur der Wunsch, durch diese Mittheilungen vielleicht so manchem durch die fast alltäglich meist ohne alle Kenntniß der Pflanzenphysiologie und Chemie veröffentlichten Meinungen über die Zukunft dieses Produktes schon eingeschüchterten Landwirthe neuen Muth einzuflößen, konnte ihn veranlassen, auf dieses in der That schon zum Ueberdrusse verhandelte Thema hier noch einmal zurückzukommen.

In der Sitzung des 20. Oktobers theilte Herr Professor Fischer die Ergebnisse seiner fortgesetzten Untersuchung über das Braunauer Meteoreisen mit, welche er mit einem von dem Herrn Prälat Dr. Rotter ihm gütigst verehrten ganzen Stück von mehr als 20 Grammen angestellt hatte. Er suchte zunächst auszumitteln, aus welchen verschiedenen Körpern dieses Meteoreisen zusammengesetzt sei, da es bei der mit Herrn Prof. Duflos gemeinschaftlich vorgenommenen Untersuchung, zu der ihnen, wie angegeben, nur die feinern Feilspäne zu Gebote standen, füglich als ein homogener Körper betrachtet werden konnte, und fand, daß es drei verschiedene enthalte. Der bei weitem vorwaltende, die Hauptmasse, ist eben, wie früher dargestellt worden ist, eine aus Eisen, Nickel, Kobalt mit geringen Mengen von Kohlenstoff, Chlor, Schwefel, Calcium ꝛc. zusammengesetzte Substanz. Ein zweiter ist der in dem Bericht vom 14ten d. (Bresl. Ztg. Nr. 240) bereits erwähnte Körper, welcher in der Hauptmasse an vielen Stellen eingewachsen vorkommt, vorwaltend Schwefeleisen enthält. Und ein dritter, der überall in der Masse verbreitet ist, stellt sich bei Einwirkung der Salzsäure auf das Meteoreisen in der Form weißer, glänzender Metallblättchen dar, wie solche auch in anderm Meteoreisen und namentlich von Berzelius in dem von Bohumilitz gefunden worden sind. Bei der sehr geringen Menge beider Körper, die er erhielt, von den eingewachsenen 0,073 und von den Blättchen 0,045 *) Gr. — mußte er sich größtentheils auf eine qualitative Untersuchung beschränken, doch hat er bei beiden das Eisen als vorwaltenden Bestandtheil auch quantitativ zu bestimmen gesucht.

Der eingewachsene Körper besteht aus Eisen in 100=78,9 Schwefel mit der entsprechenden Menge Eisen zu Schwefeleisen verbunden, Nickel, Kohlenstoff und Chrom. Die Bestandtheile der Metallblättchen sind Eisen in 100=51 Phosphor, Nickel, Kohlenstoff und Kiesel. Es sind dieselben Bestandtheile, die Berzelius von diesem Körper aus dem Bohumilitzer Meteoreisen dargestellt und zwar in dem Verhältniß Eisen 65,977, Phosphor 14,023. Nickel 15,008, Kohlenstoff 1,422, Kiesel 2,007, angegeben hat.

Diese beiden Körper bilden, wenn von den übrigen Stoffen abgesehen wird, einen merkwürdigen Gegensatz, indem der erste vorwaltend Schwefeleisen ist, enthält der zweite größtentheils Phosphoreisen. Daß der erste nur an einzelnen Stellen und in verhältnißmäßig größerer Masse, der zweite hingegen überall verbreitet aber in sehr zarten Blättchen vorkommt, dürfte vielleicht seine Erklärung in dem verschiedenen Schmelz- und Erstarrungspunkte desselben finden. Das Phosphoreisen scheidet sich schon bei einem Grade des Erkaltens des Meteorolithen aus, bei dem das Schwefeleisen noch flüssig ist und daher in größerer Menge zusammentreten kann.

Göppett, z. Z. Sekretär.

Resultate der meteorologischen Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau im Monat Okt. 1847, angestellt in der Höhe von 88 Par. Fuß über dem Pflaster und 453⅖ P. F. über der Ostsee, an den Beobachtungsstunden 6, 7, 9, 12, 2, 3, 9, 10 Uhr.

I. Barometerstände in Par. Lin., auf 0° R. reducirt.
   a) 335,67 höchster am 30. um 10 Uhr Abends.
   b) 327,90 niedrigster am 1. um 3 Uhr Nachm.
   c) 331,785 mittlerer aus diesen Extremen.
   d) 332,378 „ des ganzen Monats Oktbr.

II. Thermometerstände nach Réaumur im Schatten:
   a) + 13,4 höchster am 20. um 3 Uhr Nachm.
   b) 0,0 niedrigster am 16. um 6 Uhr Morg.
   c) + 6,70 mittlerer aus diesen Extremen.
   d) + 10,90 mittlerer des wärmsten Tages am 20.
   e) + 3,13 „ des kältesten Tages am 15.
   f) + 7,015 „ aus diesen beiden.
   g) + 5,941 „ des ganzen Monats Oktbr.

III. Sättigung der Luft mit Wasserdunst:
   a) 0,964 stärkste am 9. um 6 Uhr Morg.
   b) 0,373 geringste am 23. um 2 Uhr Nachm.
   c) 0,6685 mittlere aus diesen Extremen.
   d) 0,9427 „ des feuchtesten Tages am 9.
   e) 0,6253 „ des trockensten Tages am 23.
   f) 0,7840 „ aus diesen beiden.
   g) 0,7865 „ des ganzen Monats Oktbr.

IV. Windstärke:
   a) 90° oder Sturm am 26. 27.
   b) 0° (Windstille) am 4., 11., 14., 15., 16., 21., 24., 25., 29.
   c) 18,71° mittlere Windstärke des ganzen Mon. Okt.

V. Windrichtung:
   West, Nord.

VI. Himmels-Ansicht:
   a) 4 heitere Tage.
   b) 10 halbheitere „
   c) 17 trübe „

VII. Atmospärische Niederschläge:
   a) Regen am 1., 3., 6., 7., 9., 10., 26., 27., 29., 30.
   b) Nebel am 12.

VIII. Wasserhöhe der gesammten Niederschläge 22,59 P. L.

IX. Außergewöhnliche Naturerscheinungen:
   Ein Nordlicht am Abend des 23sten.

X. Bezeichnung des allgem. Witterungscharakters im Okt.
   Trüber Himmel mit verhältnißmäßigen atmosphärischen

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Diese Blättchen betragen noch lange nicht ein Prozent der Masse, man muß daher eine weit größere Menge von dieser anwenden, als ich im Ganzen hatte, um von diesen Blättchen so viel zu erhalten, als zu einer quantitativen Untersuchung erforderlich ist. Berzelius standen von dem Bohumilitzer Meteoreisen zu diesem Zweck 60 Grammen zu Gebote.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 277 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 26. November 1847.

(Fortsetzung.)
Niederschlägen, fortwährend schwankender, im Durchschnitt beinahe mittlerer Barometerstand, mittlere, der Jahreszeit angemessene Temperatur, stets wechselnde Windrichtung, steigende Dunstsättigung und abnehmende Dunstspannung der Luft.

Breslau, 1. Novbr. 1847. v. B.

∗ **Hirschberg**, 23. Novbr. So eben geht hier die Nachricht von einem höchst beklagenswerthen Vorfalle ein, der sich gestern in unserer Nähe ereignet hat. Zwischen 7 und 8 Uhr Abends begiebt sich nämlich der Rittergutsbesitzer Augustin in Neu-Chemnitz in Begleitung mehrerer Personen in den Wald, um dort Holzdiebe zu ertappen. Dabei hat er das Unglück, einen solchen, indem er ihn verfolgt und stolpert, durch einen Schuß zu tödten. Der unglückliche Gutsherr hat heute dem hiesigen Landrathsamte von dem traurigen Ereignisse in eigener Person Anzeige gemacht. Man bedauert diesen traurigen Vorfall hier allgemein um so mehr, da der betreffende Gutsbesitzer sich stets und ganz besonders zur Zeit der Noth im vorigen Jahre als ein großer Wohlthäter der Armen und Hülfsbedürftigen in seinem Wohnorte bewiesen und gezeigt hat.

Aus dem Neisser Kreise, im November. Ein schon sehr bejahrter Rentier hatte vor vielleicht zwanzig Jahren den Verlust eines Kapitals von 1500 Rthl. erleiden müssen, und zwar war die darüber sprechende auf einem bedeutenden Gute haftende Hypotheke, bei dessen nothwendiger Subhastation ausgefallen. Die Hypotheken-Behörde hatte wahrscheinlich den Löschungsvermerk auf der Hypotheke verabsäumt, und so war dieselbe in dem Besitze des obenbemerkten Rentiers geblieben. Dem Letztern ward nun unter irgend einer Vorspiegelung dieses jetzt sicherheitslose Papier abgeschwatzt, zur Ausbietung gebracht, es gelingt ganz geschickt den vollen baaren Betrag dafür aufzubringen, und so geht diese Hypotheke durch mehrere Hände. Hr. empfängt endlich vor vierzehn Tagen von einem berühmten Justiz-Beamten ein Schreiben, das ihn in wahren Todesschrekken versetzt. Es lautete ohngefähr wie folgt: „Mein Herr! — Angesichts dieses haben Sie sich sofort hierher zu mir zu begeben, und zugleich 1500 Rthl. baar und die aus Ihrer Unvorsichtigkeit oder etc. eine werthlose Hypotheke anbringen zu lassen, entstandenen Kosten zu erlegen, bei Vermeidung der sogleich gegen Sie einzuleitenden Kriminal-Untersuchung, deren gefährliche Folgen Sie sich leicht vorstellen können!" — Natürlich versäumte Hr. nicht, auf's Schleunigste diesem drohenden Befehle nachzukommen, und 1500 Rthl. Kapital nebst über 200 Rthl. Zinsen und Unkosten zu erstatten. Die falsche Hypotheke wurde sodann vernichtet. (D. B.-Fr.)

Dem „Schles. Kreisbote" schreibt man aus Wünschelburg: „Fast die letzten diesjährigen Heuscheuer-Besucher waren zwei noch sehr jugendliche Prinzen von Sachsen-Altenburg in Begleitung ihrer Gouverneure. Obgleich inkognito reisend, hatte der alte Heuscheuer-Wirth, da sie von Reinerz aus mit vier Pferden Extra-Post ankamen, von der Dienerschaft so etwas von hoher prinzlicher Abkunft, auch die Absicht erfahren, daß Hochdieselben von hier aus zu Fuß übers Käsebrett nach Wünschelburg wollten und Nachtquartier daselbst machen. Zufällig war ein Wünschelburger Bürger auch auf der Heuscheuer, der nun nichts Eiligeres zu thun hatte, als hinab zu eilen und das bevorstehende große Glück des hohen Besuches Haus bei Haus mitzutheilen. Bestätigt wurde die Sache dadurch, daß wirklich im Gasthofe zur Stadt Rom großartiges Quartier und Abend-Tafel bestellt worden war. Natürlich wurde Alles rebellisch und kam auf die Beine, Sonntagskleider wurden hervorgesucht, die auf den Feldern befindlichen Acker-Bürger, die zum großen Theil zur uniformirten Schützengilde gehörten, mußten sogleich ausspannen und schneller, als wenn in einer Festung Generalmarsch geschlagen wird, war die Schützengilde mit Fahnen und klingendem Spiel am Fuße des sogenannten Käsebrettes postirt. Die harmlos inkognito hohen Reisenden kamen gegen Abend an und waren nicht wenig überrascht, machten aber gute Miene zum bösen Spiel, hörten sich die verschiedenen improvisirten Reden an und mußten trotz aller Ablehnung, sich die Begleitung nach dem Gasthofe gefallen lassen. — Das Ende vom Liede war ein arger Zwist zwischen Magistrat und Schützengilde. Die Herren hatten nämlich 50 Thaler für die Ehre des großartigen Empfanges dem Schützen-Major überreichen lassen. Diese Summe beanspruchten die Schützen für ihre gehabten Versäumnisse, und der Magistrat wollte sie der Armenkasse zuwenden, was dann auch später, um guten Bürgersinn zu bethätigen, doch nicht ohne Wiederspruch und böses Blut geschah."

Mannigfaltiges.

> **Berlin**, 24. Nov. Unbewußt ahmen wir in Vielem die Chinesen nach, und während diesen der Zopf auf dem Wirbel aus Verwunderung über sich selbst zu Berge steht, hängt er uns nur hinten, damit wir glauben, wir hätten ihn nicht, da wir ihn nicht sehen. Wer möchte aber glauben, daß die Chinesen in so manchem Praktischen uns um viele Jahrhunderte voraus sind, daß sie u. a. für eins der allgemeinsten Bedürfnisse längst gesorgt, wie Julien neulich der Akademie der Wissenschaften in Paris mitgetheilt hat. Er legte ein chinesisches Werk vor: Khienou-hoang-pen-thsao, zu Deutsch: Das Herbarium, um vom Hungertode zu retten. Sechs Bände in Oktav. Diese enthalten die Beschreibungen und Abbildungen von 414 Pflanzen, deren Blätter, Stiele, Wurzeln, Nahrungsmittel liefern können, wenn Trockenheit, Heuschrecken, Ueberschwemmungen der großen Flüsse, Reis- und Getreide-Mangel herbeigeführt haben. In China werden jährlich viele Tausende von Exemplaren dieses trefflichen Werkes unter die Armen der Distrikte, die von Calamitäten befallen sind, gratis vertheilt. Es enthält eine für Jedermann verständliche Anweisung, die Blätter, Stengel und Wurzeln der Pflanzen und Bäume von ihrem bittern Geschmacke und ihren ungesunden Beimischungen zu befreien, sie durch Zubereitung für den Menschen schmackhaft und nahrhaft zu machen. Dieses Werk rührt ursprünglich her von dem fünften Sohne des Kaisers Hong-Wou, der 1368 den Thron bestieg, ist von dem Minister Sin-Kouang-Khi durchgesehen und vermehrt und mit allen bis auf den heutigen Tag gemachten Entdeckungen vervollständigt. — Berlin wimmelt jetzt von fremden sogenannten Sehenswürdigkeiten. Unter diesen ist aber nur eine wahre wissenschaftliche Merkwürdigkeit, ein Athlet aus Raab in Ungarn, Toldy Janos, dem die Haare, sechszehn Zoll lang, dicht, wie Radien, um das Gesicht stehen und der neben einer bombenartigen Stärke der Arme eine körperliche Schönheit besitzt, wie wir sie nur an den vollendetsten Statuen des Alterthums bewundern. Von Toldy Janos kann man sagen: Seine eigenen Haare stehen ihm hoch zu Berge vor Staunen über die Auszeichnung des übrigen Körpers.

— Wie in Nr. 268 der Bresl. Ztg. gemeldet worden, soll der Postkongreß hinsichtlich des Briefportos drei Umkreise angenommen haben: der einfache Brief von 1½ Loth Gewicht würde bis 6 Meilen Entfernung 2 Kreuzer (ungefähr 7 Pf. Preuß.), bis 20 Meilen 5 Kr. (1 Sgr. 6 Pf.), über 20 Meilen 10 Kr. (3 Sgr.) zahlen. Es wird von Interesse sein, hiermit die Portosätze der übrigen Staaten zu vergleichen. Das Mittelporto, beziehentlich das einzige, ist in England (mit einem Satze) 10 Pf. Preuß., im Postverein wird es sein 1 Sgr. 8 Pf. in Preußen mit 8 Umkreisen soll es bis jetzt sein 2 Sgr. 6 Pf., in Oesterreich mit 2 Umkreisen 3 Sgr. 2 Pf., in Spanien (mit einem Satze) ist es angeblich 2 Sgr. 3 Pf., in den Vereinigten Staaten (mit 3 Umkreisen und Sätzen) 2 Sgr. 8 Pf., in Sardinien (mit 7 Umkreisen) 2 Sgr. 10 Pf., in Rußland (mit Einem Satze) 3 Sgr. 2 Pf., in Frankreich 3 Sgr. 7 Pf. England hat also das niedrigste, Frankreich das höchste Porto, nach der eigenen Angabe des französischen Handelsministers, auf dessen amtlicher Darstellung vom vorigen Jahre obige Vergleichung beruht.

— § Neulich sollte in irgend einer baierischen Stadt ein Gedicht gedruckt werden, welche die stets mit Fremdwörtern und ausländischen Reimen um sich werfenden Dichter persiflirte. Zufällig war die Heldin des Gedichtes eine Gräfin Ida. Der Censor strich das Wort „Gräfin" als eine Anspielung auf eine bekannte Person. Auf den Einwand, daß nur Freiligrath persiflirt sei, antwortete der baiersche Censor, diesen kenne er nicht, und wenn das Gedicht gedruckt werden solle, müsse statt Gräfin „Fürstin" gesetzt werden. Nach derselben Nummer der Grenzboten, in welcher dieses Histörchen erzählt wird, haben die Geistlichen seit einiger Zeit ihre hohen Stiefeln abgelegt und mit Gamaschen vertauscht.

— Ein wahres Riesenboot wird in einiger Zeit auf dem Hudson erscheinen. Es soll 400 Fuß in der Länge haben (der „Henderik Hudson", das längste bis jetzt, hat nur 340) und die Hin- und Rückfahrt nach Albani in einem Tage (12—13 Stunden) machen.

— ∗ (Paris.) Aus Bethune meldet man eine wunderliche Auferstehungs-Geschichte. Bei Foucquières hatte man den Leichnam eines jungen Mädchens im Wasser gefunden und darin die Tochter einer Wittwe in Annezin erkannt, auch die Leiche in dieser Weise begraben. Da kommt am 16ten zu Aller Schrecken die Begrabene leibhaftig über die Felder einhergeschritten! Alles läuft davon. Das Mädchen klopft an die Thür ihrer Mutter, diese öffnet und fällt bei dem Anblick ohnmächtig nieder. Die nähere Erläuterung ergab, daß die Begrabene eine unbekannte Fremde war und, das Mädchen sich entschlossen hatte, von einer übereilten Flucht zurück zu kehren.

(Berichtigung.) In dem gestrigen Theater-Artikel sind mehre sinnentstellende Druckfehler vorgekommen, die hiermit berichtigt werden. In der Rede von dem Arzte in „König René's Tochter" muß es heißen: der „würdevolle" und nicht der „wundervolle" maurische Arzt. Ferner muß es von Feldmann heißen: „die Situationen, die er uns giebt, „belustigen", aber nicht „belästigen", und drittens ist zu lesen: „wir gestehen bei dergleichen harmlosen Produktionen von jeder „rigiden" Kritik abzustehen" und nicht „rapiden."

Verzeichniß

derjenigen Schiffer, welche am 24. November Glogau stromaufwärts passirten.

Schiffer oder Steuermann:	Ladung	von	nach
J. Nordt aus Müllerose,	Güter	Hamburg	Breslau.
Fr. Zacherts aus Beuthen,	dto.	dto.	dto.
A. Jander aus Gimmel,	Roggen	Berlin	dto.
M. Richter aus Frankfurt,	Kartoffeln	Küstrin	dto.
A. Wünsche aus Magdeburg,	Güter	Magdeburg	dto.
J. Jacubtke aus Boyadel,	dto.	dto.	dto.
Lüderwaldt aus Neusalz,	dto.	dto.	dto.
K. Brache aus Lübchen,	dto.	Berlin	dto.
G. Görke aus Dyhernfurth,	dto.	dto.	dto.
Fr. Geisler aus Landsberg,	Roggen	Landsberg	dto.
A. Müller aus Radschütz,	Mehl	Beuthen	dto.
M. Seiffert aus Polenzig,	Roggen	Stettin	dto.
Fr. Rabern aus Polenzig,	Gerste	dto.	dto.
H. Schwarz und F. Dorff aus Beuthen,	Mehl	Potsdam	dto.

Der Wasserstand am Pegel der großen Oderbrücke ist heute 6 Fuß 4 Zoll. Windrichtung: West.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Nimbs.

Die jetzt hier anwesenden Herren Kandidaten der evangelischen Theologie werden aufgefordert, entweder am 8., 9. oder 15. Dezbr., in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr, sich persönlich bei mir zu melden und ihre Zeugnisse über die bestandenen theologischen Prüfungen oder die Exmatrikulations-Atteste behufs der Berichterstattung nachzuweisen.

Breslau, den 25. Nov. 1847. Fischer.

Weihnachts-Bescheerung.

Die Unterzeichneten haben es unternommen, auch dieses Jahr wieder armen Kindern eine Weihnachts-Bescheerung zu bereiten; sie sprechen die sichere Hoffnung aus, daß sie eine gleiche, vielleicht noch größere Unterstützung finden werden, als im vorigen Jahre — um so mehr, als die Noth, welche zur Abhülfe auffordert, nicht geringer geworden ist. Sie sind gern bereit, von Allen, welche sich durch eine milde Gabe an diesem Unternehmen betheiligen, Anmeldungen armer Kinder bis zum 27sten d. M. entgegen zu nehmen, bemerken aber, daß auf diesen Anmeldungen Name, Wohnung, Alter und Geschlecht der betreffenden Kinder angegeben werden müssen.

Josephine Baer, Junkernstraße Nr. 21.
Friederike Friedenthal, Junkernstraße Nr. 34.
Auguste Gräff, Tauenzienstraße Nr. 2.
Amalie Jungmann, Schweidnitzerstraße Nr. 54.
Agnes Kuh, Antonienstraße Nr. 10.
Emma Laßwitz, Weidenstraße Nr. 25.
Henriette Löschburg, Nikolaistraße Nr. 16.
Clementine Molinari, Tauenzienplatz Nr. 2.
Maria Pinder, Stadtgraben Nr. 14.
Charlotte Troplowitz, Schmiedebrücke Nr. 56.
Amalie Tzschirner, Mathiaskunst Nr. 3.
Bertha Windmüller, Ring Nr. 9/10.

Breslau, 25. Novbr. Am 28sten d. wird Herr Prediger Hofferichter Vormittags und Herr Candidat Glatz Nachmittags hier; Herr Prediger Vogtherr in Bernstadt und am 29sten in Namslau christkatholischen Gottesdienst halten. B.

Im Wintergarten das Sonntags-Concert
Ist wieder ein ander Mal, wie wir gehört, —
Ob aber ein ander Mal die Abonnirten,
Die sich am Sonntag nach Schindlern genirten,
Zeit übrig behalten zum Promeniren,
Ohne ihre Geschäfte zu negligiren?
Warum darf Herr Gungl uns're Ordnung stören?
Oder läßt sich Herr Gungl nur Sonntags hören?
Droht des Wirthes Controle beim Eintritt den Gästen—
So halte der Wirth seine Pflicht auch den Gästen!

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Moritz Graf Strachwitz. — Neue Gedichte.

Gr. 8. 15 1/2 Bogen. Eleg. brosch. Preis 1 Rthl. 15 Sgr.

Theater-Repertoire.

Freitag: **„Der Ball zu Ellerbrunn.“** Lustspiel in 3 Akten von Carl Blum. — Hierauf: **„Das Fest der Handwerker.“** Vaudeville-Posse in einem Aufzuge von Louis Angely.

Sonnabend, **zum Benefiz für Herrn Schloß,** zum ersten Male: **„Die Ruine in Tharand.“** Große romantische Oper mit Tanz in 3 Akten, Musik von Gustav Adolph Heinze.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Reinhold Schwerdtfeger.
Rosalie Rosner.
Ruppendorf bei Sorau in der Niederlausitz.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 3 1/2 Uhr wurde meine Frau, Armgard, geb. v. Kroecher, von einem Mädchen entbunden. Dies statt jeder besonderen Meldung.

Sagatschütz, den 24. Nov. 1847.

M. v. Köckritz.

Entbindungs-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden mache ich hiermit bekannt, daß meine geliebte Frau Amalie geb. Mentzel, am heutigen Tage früh 1/4 auf 4 Uhr von einem gesunden Sohne, als ihr zwölftes Kind, glücklich entbunden worden ist.

Löwenberg, den 24. Nov. 1847.

M. Thiermann, Kaufmann

Todes-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr vollendete ihr irdisches Leben, unsere theure Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Johanna Rosina, geb. Thiem, in dem ehrwürdigen Alter von 85 Jahren und 8 Monaten.

Breslau, den 24. Novbr. 2847.

Friederike, verwittwete Latzel, geb. Geiser.
Moritz Geiser und Frau.
Enkel und Urenkel.

Gesellschaft der Freunde.

Abend-Unterhaltung und Konzert
Sonnabend den 27. Mts.

Die Direktion.

Im alten Theater.

Heute Freitag Darstellungen des griechischen Hofkünstlers **Wiljalba Frikel** aus Athen in der neuen **Magie ohne Apparat.** Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.



Vollständig mit Register ist nun erschienen und vorräthig in **Breslau** bei **August Schulz und Comp.,** Altbüßer-Str. Nr. 10, gegenüber der Magdalenen-Kirche:

Erläuterungen des Preußischen Rechts.

Eine Zusammenstellung von **Senats- und Plenarbeschlüssen** des **königl. geheimen Obertribunals,** nach Ordnung der Gesetze.

Gr. 8. Leipzig, bei Ch. E. Kollmann. Preis 2 3/4 Rthlr.

Bekanntmachung

wegen öffentlichen meistbietenden Verkaufs von Brennhölzern auf der Jeltscher Ablage.

Auf der königl. Holzablage zu Jeltsch bei Ohlau sollen den 13. Dezbr. Morgens 10 Uhr 553 1/2 Klaftern diverse Brennhölzer, bestehend in:

250 1/2 Klft. Eichen Scheitholz,
42 1/2 Klft. Weißbuchen-Scheitholz,
3 Klft. Weißbuchen-Knüppel,
21 3/4 Klft. Rothbuchen-Scheitholz,
116 3/4 Klft. Birken-Scheitholz,
113 Klft. Erlen-Scheitholz,

öffentlich an den Meistbietenden, durch unsern Commissarius, königl. Forstmeister Schindler in Brieg, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur im Regierungs-Gebäude während der Dienststunden, so wie beim Forstmeister Schindler eingesehen werden können, selbige auch vor Anfang der Licitation den Kauflustigen an Ort und Stelle zur Einsicht werden vorgelegt werden.

Bei annehmlichen Geboten wird der Zuschlag im Termine sofort ertheilt.

Breslau, den 18. Nov. 1847.

Königl. Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Im Verlage von **Jm. Tr. Wöller** in **Leipzig** erschien und kann durch **jede Buchhandlung des In- und Auslandes** bezogen werden, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth und Comp.,** in **Brieg** bei **Ziegler:**

Allgemeine Handelslehre, oder System des Handels,

das Gesammtwissen des Kaufmanns

im Zusammenhange darstellend.

Erstes, allgemein faßliches, in natürlicher Stufenfolge fortschreitendes Lehrbuch für den Handlungszögling.

Von **E. F. V. Lorenz.**
Preis 1 Rtl. 15 Sgr.

Praktisches Handbuch der Münz-, Maaß- Gewichts-, Staatspapier- und Usancenkunde.

Oder ausführliche Belehrung über Rechnungswesen, Zahlwerth, Münzwesen-, Wechsel-, Münz- und Effekten-Course, Wechselrecht, Handelsmaaße und Gewichte und die bestehenden Handels-Usancen aller civilisirten Länder der Erde. Mit Berücksichtigung der neuesten Veränderungen bearbeitet und in alphabetischer Ordnung der Städte rc. zusammengestellt von

E. F. V. Lorenz.
Preis 1 Rthl.

Die Rechnenkunst des Kaufmanns

in weitester Anwendung auf das praktische Geschäftsleben. Zur Selbstbelehrung für Handlungsbeflissene jeder Geschäftsbranche.

Von **E. F. V. Lorenz.**
Mit einer Figurentafel.
Preis 1 Rthl. 7 1/2 Sgr.

Lehrbuch der Handelskorrespondenz

und der kaufmännischen Geschäftsformen, begründet auf eine ausführliche merkantilische Terminologie und Phraseologie.

Von **E. F. V. Lorenz.**
Preis 1 Rthl. 7 1/2 Sgr.

Lehrbuch der einfachen u. doppelten

Buchhaltung f. Kaufleute u. Fabrikanten.

Nebst praktischen Andeutungen zur zweckmäßigen Gründung und Führung kaufmännischer Geschäfte.

Von **E. F. V. Lorenz.**
Preis 1 Rthl. 7 1/2 Sgr.

Diese 5 Werke bilden auch die 5 einzelnen Abtheilungen der bereits in **3. völlig umgearbeiteter u. ungemein erweiterter Auflage erscheinenden**

neuen Handelsschule

Von **E. F. V. Lorenz.**

Allgemein faßliches und vollständiges, in natürlicher Stufenfolge fortschreitendes **Lehrbuch der kaufmänn. Grundwissenschaften** (welches auch auf Verlangen in 25 Lief. à 7 1/2 Sgr. ausgegeben wird).

Vortheil.

Die Abnehmer aller 5 Abtheilungen erhalten die 5te Abtheilung (oder Lieferung 21—25) (1 Rtl 7 1/2 Sgr. **gratis.**

Ueber dieses Werk liest man in den wissenschaftl. und Kunstnachrichten der Leipz. Zeit. 1817. Beilage Nr. 108 am Schlusse einer längeren Beurtheilung desselben: „Unter den neueren Lehrbüchern für Handlungsbeflissene dürfte nicht leicht ein zweckmäßigeres, nützlicheres gefunden werden, als diese **„Neue Handelsschule von Lorenz“,** die eine weite Verbreitung verdient.

Ein anständiges gebildetes Mädchen sucht als Restaurations-Schleußerin oder Ladenmädchen ein baldiges Unterkommen. Auskunft ertheilt Herr Commissionär **E. Berger,** Bischofsstraße Nr. 7.

Bei A. Weichardt in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.,** in **Brieg** bei **Ziegler:**

Die Weltkunde

in einer planmäßig geordneten

Rundschau der wichtigsten neueren Land- und Seereisen

für das Jünglingsalter und die Gebildeteren aller Stände auf Grund des Reisewerkes von Dr. W. Harnisch dargestellt und herausgegeben von

Friedrich Heinzelmann.

Das mit großem Beifall aufgenommene Werk: „Die wichtigsten neueren Land- und Seereisen, für die Jugend und andere Leser bearbeitet von Dr. Wilhelm Harnisch“, erscheint hier in verjüngter Gestalt und vollständiger Durchführung. Die gesammten Länder und Völker der Welt werden in einem farbenreichen, wohlgeordneten Rundgemälde mit den Wundern der Natur und Kunst, mit dem leiblichen und geistigen Leben abgespiegelt. Den Stoff dazu liefern die tüchtigsten und gediegensten Reisebeschreiber der letzten Jahrzehnte. Ueberall sind geschichtliche Einleitungen, so wie die nöthigen Erklärungen und Uebersichten hinzugefügt, während die Verlagshandlung in geschmackvoller Ausstattung durch Stahlstiche und Karten ihr Möglichstes gethan hat. Der erste Band enthält die Reise durch Dänemark, Schweden und Norwegen. Alle zwei Monate wird ein Band erscheinen, so daß das ganze Werk innerhalb drei Jahren in sechszehn mäßigen Bänden vollendet sein wird.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln,** bei **J. F. Ziegler** in **Brieg** so wie auch in andern Buchhandlungen ist zu haben:

Die Zukunft der Jahre 1848 bis 1850, oder merkwürdige Prophezeihungen. Erzählt von einer Somnambüle, und nachgeschrieben von **L. C.** Preis 1 Sgr.

Verlag von **Ebner** in Ulm.

So eben erschienen in unserem Verlage und sind durch alle Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Grass, Barth** und **Comp.,** in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

Répertoire du théâtre français à Berlin.

No. 338—345: M. et Mad. Galochard, Le code des femmes, Une femme qui se jette par la fénêtre, Les plaideurs par Racine, Bérénice par Racine, Ce que femme veut, L'Image p. Scribe gr. 8. à 5 Sgr. Don César de Bazan 7 1/2 Sgr.

Théâtre français No. 48—51: La suite d'un bal masqué, La vendetta Geneviève, Le secrétaire et le cuisinier, à 2 1/2 Sgr.

Niccolini, Filippo Strozzi, tragedia in 5 atti gr. 8. 15 Sgr. Die neueste Tragödie vom berühmten Verf. des Arnaldo von Brescia.

Linderer. Handbuch der Zahnheilkunde. Bd. II. enthält: Das Zahnleben mit besonderer Berücksichtigung der Caries, Operationslehre, Armamentarium dentarium, Technik und Geschichte der Zahnheilkunde. Mit 27 lith. Taf. gr. 8. 3 Rthl.

Germaniens Völkerstimmen, Sammlung aller deutscher Mundarten rc. von Firmenich. Lief. X. kl. 4. 15 Sgr.

Berlin. **Schlesinger**'sche Buch- und Musik-Handlung.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Zahlungen für die Gasbeleuchtungen und für Privat-Einrichtungen von solchen sind im **Central-Büreau Ring Nr. 25** gegen Quittung des Kassirers und Buchhalter Herrn **Wolf** und des Controleurs Herrn **Knorr** oder des Assistenten Herrn **Küntzler** zu leisten.

Das Directorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Nachdem in der Generalversammlung am 26. Oktober d. J. die Rückzahlung der in der Gesellschaftskasse befindlichen baaren Bestände beschlossen worden ist, laden wir die resp. Interessenten hiermit ein, ihre Quittungsbogen am 2., 3., 6. u. 7. Dezember d. J. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in dem Comtoir der Herren **Gebrüder Liebich,** Junkernstraße Nr. 4, vorzuzeigen und eine vorläufige Zahlung von **zehn Thaler** preuß. Cour. auf jeden Quittungsbogen in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 25. November 1847.

Die Direktoren der Breslauer Hafen-Gesellschaft.

Freiwilliger Verkauf.

Die Aktionäre der niederschlesischen Zucker-Raffinerie zu Glogau beabsichtigen, die ihnen zugehörige, unter ebengedachter Firma seit ungefähr 10 Jahren bestehende Fabrik nebst sämmtlichen Geräthschaften meistbietend zu verkaufen.

Die Anlage befindet sich unmittelbar an der Oder und an der nach Posen führenden Hauptstraße, so wie in der Nähe des Eisenbahnhofes und besteht in

a) einem Fabrikgebäude von circa 88 Fuß Länge, 46 Fuß Tiefe, 5 Etagen Höhe, nebst Maschinen und Dampfkesselhaus, so wie Knochen-Oefen;
b) einem Fabrikgebäude von circa 151 Fuß Länge, 46 Fuß Tiefe, 5 Etagen Höhe;
c) einem Speicher-Gebäude von circa 73 Fuß Länge, 50 Fuß Tiefe, 4 Etagen Höhe;
d) einem einstöckigen Wohngebäude mit 3 Zimmern, einer Kammer, Boden und Waschhaus nebst Schmiedewerkstatt, Pferdestall und verschiedenem Gelaß.

Vorstehende Gebäude sämmtlich ganz massiv und solide gebaut und mit Zink-Bedachung versehen.

Ferner:

e) einem massiven Wohnhause von 2 Etagen mit 20 Zimmern und Beigelaß, theils mit Ziegel- theils mit Schindel-Bedachung versehen, nebst Böttcherhäuschen, Garten und großem Hofraum.

Die Fabrik enthält eine Dampfmaschine von 10 Pferdekraft mit 3 Dampfkesseln, Knochen-Oefen, Knochen-Mühle, so wie überhaupt eine, auf Verarbeitung von jährlich 24—30,000 Centner Zucker berechnete und mit den neuesten Verbesserungen vervollständigte Einrichtung.

Zum meistbietenden Verkauf haben wir einen Termin auf

den 15. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der gedachten Fabrik anberaumt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß das Nähere hinsichtlich der Verkaufsbedingungen

in **Berlin** bei den Herren **Mendelssohn u. Comp.,**
" " " " " **H. F. Fetschow u. Sohn,**
in **Breslau** bei den Herren **L. Bambergs Wwe. u. Söhne,**
" " " " " **Joh. Aug. Glock,**
in **Stettin** bei den Herren **Gottfr. Schultz u. Comp.,**
in **Magdeburg** bei den Herren **Hennige u. Wiese,**
in **Köln** bei den Herren **Carl Jöst u. Söhne,**
in **Hamburg** bei den Herren **Paul Mendelssohn-Bartholdy,**
und hier in **Glogau** in unserem **Geschäfts-Comtoir** und bei Hrn. Justizrath **Zickursch**

einzusehen ist, auch können zu jeder beliebigen Tageszeit die Gebäude u. s. w. speziell in Augenschein genommen werden.

Nach dem Urtheile Sachverständiger dürfte die gedachte Anlage außer zum Fortbetrieb der Fabrikation indischen Zuckers, auch besonders zur Umgestaltung in eine Runkelrüben-Zuckerfabrik sich eignen, da die hiesige Bodenkultur so wie die vortheilhafte Lage der Fabrik, eine solche wesentlich begünstigen.

Glogau, den 12. November 1847.

Die Direktion der niederschlesischen Zucker-Raffinerie und deren bevollmächtigte Deputation.

Anzeige.

Sonnabend den 27sten d. Abends 7 Uhr wird im **akademischen Zirkel** die Wahl der neuen Direktion stattfinden, wozu hiermit ergebenst eingeladen wird.

Breslau, den 24. November 1847.

Die Direktion.

Erste Bekanntmachung.

In der Nähe der sogenannten Kliszower Mühle bei Sohrau O/S. sind am 20. Juni d. Morgens 4 Uhr 3 Ctr. 21 Pfd. Brodzucker in 7 Packen vorgefunden und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem kgl. Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838, mit dem für die in Beschlag genommenen Gegenstände inzwischen aufgekommenen Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 22. November 1847.

Der wirkliche geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor

v. Bigeleben.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am großen Wehre Nr. 4 und Salzgasse Nr. 7 belegenen, dem Wachsbleicher Wilhelm Eduard Härtel gehörigen, auf 24307 Rtl. 13 Sgr. 2 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den 27. März 1848 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Schmiedel in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 28. Juli 1847.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Ackerverpachtung.

Da in dem am 9ten d. Mts. stattgehabten Termine zur Verpachtung der vor dem Oder-Thore gelegenen Polinke Aecker kein angemessenes Gebot abgegeben worden ist, so haben wir hierzu auf den

7ten künftigen Monats

einen anderweitigen Termin **Vormittags um 11 Uhr** auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt.

Es werden diese **163 M. M. 120** Qu.-R. Acker und **11 M. M. 115** Qu.-R. Wiesen enthaltenden Ländereien im Ganzen und zugleich in 4 Parcellen zur Verpachtung ausgeboten werden.

Die Licitations-Bedingungen liegen in unserer Dienerstube zur Einsicht vor.

Breslau, den 23. Novbr. 1847.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Handlung Moritz Tobias u. Comp. hier und zu Striegau, insbesondere über das Vermögen des Kaufmanns Moritz Tobias und seiner Ehefrau, Auguste geb. Guhn hierselbst, ist am 24. August d. J. Concurs eröffnet worden. Alle unbekannten Gläubiger des Moritz Tobias u. Comp. haben ihre Forderungen in termino

den 24. Febr. 1848 Vorm. 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadt-Gerichtsrath Schmidt im hiesigen Parteienzimmer anzumelden und zu bescheinigen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt, und es wird ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Grünberg, den 21. Okt. 1847.

Königl. preuß. Land- und Stadtgericht.

Auktion. Heute Nachm. 2 Uhr wird in Nr. 42 Breitestraße die Auktion der geheimen Rath Dr. Wendtschen Bücher von Seite 53 ab fortgesetzt.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion. Am 27. d. Mts. Nachm. 2 Uhr werde ich in Nr. 42 Breitestr. verschied. Weine in Bouteillen, wobei Tokayer, Jamaika-Rum und Cigarren versteigern.

Mannig, Aukt.-Kommissar.

Die Theilung des Nachlasses des verstorbenen Kaufmann Friedrich Baumert wird Ende d. J. erfolgen und werden daher die etwaigen Gläubiger desselben hiermit aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb der gesetzlichen Frist geltend zu machen, widrigenfalls sie die im § 141 Tit. 17 Thl. I. Allg. L. R. angedrohten gesetzlichen Nachtheile treffen. Zugleich werden Diejenigen, welche an den Verstorbenen noch Zahlungsverbindlichkeiten zu erfüllen haben, hiermit aufgefordert, bis spätestens Ende Januar k. J. an den Unterzeichneten Zahlung zu leisten. Die bis dahin nicht eingegangenen Forderungen werden nach Ablauf dieser Zeit im Wege der Klage eingefordert werden.

Breslau, 25. November 1847.

W. Grund,
Bevollmächtigter der Erben,
Ring Nr. 26.

Ein acht Morgen großer Garten, mit den sich darin befindenden Obstbäumen und Weinanlagen ist sofort zu verpachten, ebenso sind zwei Wohnungen, jede aus vier Zimmern nebst einer Küchenstube und dem nöthigen Boden- und Kellerraum für den Preis von 100 Rthlr. zu vermiethen und bald zu beziehen, auch könnte dazu auf Verlangen Stallung und Wagenremise gewährt werden. Kleinere Wohnungen zu 80 Rthlr., 50 Rthlr. und 20 Rthlr. sind ebenfalls zu vermiethen und bald zu beziehen: kleine Feldgasse 8 u. 9, in der Ohlauer-Vorstadt nur durch die Ueberfähre von der Promenade getrennt.

Es wird eine Partie **Gardinen-Halter** und **Rosetten** von Bronce, so wie eine Anzahl Stickmuster unter dem Kostenpreise offerirt. Auch empfiehlt alle Sorten von Steck-, Strick- und Nähnadeln, wie auch alle Arten von Haken und Oesen im Ganzen wie im Einzelnen. Die Handlung von

F. W. Knoblauch, Nikolaistraße 1.

Ein neues Haus, in der Mitte der Stadt hier, auf 10,000 Rthlr. verzinslich, ist sofort bei geringer Anzahlung für 5000 Rthlr. zu verkaufen.

Zur ersten Hypothek werden 2000 Rthlr. auf ein hiesiges neues Haus, zu 10,000 Rthlr. verzinslich, gesucht.

Eine Wohnung in Mitte der Stadt wird für 60 oder 70 Rthlr. gesucht.

Näheres im Kommissions-Bureau von

Alexander und Comp.,
Antonienstraße Nr. 30.

Großer Ausverkauf

in der Schnittwaaren-Handlung Schweidnitzer Str. 5, goldn. Löwe.

5/4 und 6/4 breite schwarze Mailänder Glanztaffete zu 15—20 Sgr. die Elle; 10/4 breite ächte Tibets in glatt und façonnirt, die Elle 11 und 12 Sgr.; Kamlots in allen Farben von 6 Sgr. ab; Lamas, Napolitains und andere wollene Stoffe, das Kleid von 2 Rthl. ab; Mousseline de Laine zu 2 1/3 bis 3 Rthl.; ächte Kattune, das Kleid zu 32, 35 und 40 Sgr.; 14/4 und 16/4 große Umschlagetücher in reiner Wolle von 1 Rthl. ab; Kravattentücher in Sammet, Seide und Wolle à 6 Sgr. Besonders empfehle ich eine Partie seidene Taschentücher, so wie Herren-Halstücher und Westen, um damit so schnell als möglich zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen. **Ringo.**

Dem früher in Camöse, Kreis Neumarkt, gewesenen Maurermeister Gellerich, sind vortheilhafte Benachrichtigungen durch den Herrn Riemermeister Scholz, neben der goldenen Gans, zu geben.

Ein **Lehrling**, evangelischer Religion, findet ein baldiges Unterkommen in der Spezereihandlung **Goldene Radegasse 26.**

Bitte um gütige Beachtung.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das

Hotel de Vienne in Kalisch,
St. Nikolaistraße Nr. 335,

käuflich übernommen und ganz neu eingerichtet habe, erlaube mir demnach solches einem resp. reisenden Publikum mit dem ergebenen Bemerken zur geneigten Beachtung anzuempfehlen, daß ich durch gute, prompte und reele Bedienung das mir zu schenkende Vertrauen stets zu rechtfertigen bemüht sein werde.

Kalisch, den 21. Nov. 1847.

Robert Pusch.

Baldiges Unterkommen zweier Pensionäre auf den fürstlich von Hatzfeldtschen Administrations-Gütern weiset nach

Herrmann Levin, Oderstraße 7.

Ein neuer Handwagen steht billig zu verkaufen am Wäldchen Nr. 10.

Förster, Schmiedemeister.

Bremer Cigarren.

Eine Partie alte gut abgelagerte Bremer Cigarren in Original-Kistchen zu 25, 50, 100 und 250 Stück offerirt zu billigen Preisen

die Eisenhandlung von
J. Kullmitz,
Schmiedebrücke Nr. 17 in den 4 Löwen.

Für 1 Rthl.

10 Pfund besten neuen Caroliner Reis, für 1 Rthl. 11 Pfd., Piemonteser Reis, beste ungarische geb. Pflaumen, das Pfd. 2 1/4 Sgr., 10 Pfd. für 20 Sgr., beste gegossene Lichte, das Pfd. 6 1/4 Sgr., empfiehlt:

H. Bossack,
Reusche-Straße Nr. 34.

Varinas-Blätter,

in schönster Qualität, das Pfd. 12 Sgr., empfiehlt **Herrmann Stefke,** Reusche-Straße Nr. 63.

Wohlfeiler Verkauf von Porzelain, Steingut u. Glas.

Von einem auswärtigen Hause sind uns zum schnellsten und billigsten Verkauf zu und unter den Fabrikpreisen eine bedeutende Partie Perzelain, Glas und Steingutwaaren, bestehend sowohl in Luxus als Wirthschaftsgegenständen, übertragen worden, die zum bevorstehenden Weihnachtsfeste alle Berücksichtigung verdienen.

Kuntze und Schmidt, Karlsstraße Nr. 41, im Comptoir.

Das Kostbarste des Kaufmanns, ein Führer und Rathgeber in der doppelten Buchführung, ist für 1 1/2 Rthlr. nur allein zu haben beim Verfasser **B. Müller,** Grenadier-Strasse 28 in Berlin. „Wer diese Stimme hört und beachtet, dem wird sie unendlich viel Nutzen und Freude bringen.“

Eine Hauslehrer-Stelle ist vacant mit einem Gehalt von 150 Rthl. und freier Station; wo? weiset nach die Droguerie-Handlung **Adolf Koch,** Ring Nr 22.

Verkauf einer Seifensiederei.

Die auf der Neugasse zu Striegau 1846 neu erbaute Seifensiederei Nr. 109, ein Eckhaus, drei Stock hoch, welches außer den zur Seifensiederei gehörigen Lokalen von 2 Werkstätten, 1 Gewölbe und 1 Verkaufs-Lokal noch 16 bewohnbare Stuben enthält und zu welchem 2 Stallungen und 5 Kohlen-Remisen, so wie ein besonderes Hinterhaus mit einer Wohnung und einem Verkaufsladen gehören, steht aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin.

Striegau, den 15. November 1847.

Charlotte verw. Seifensieder **Weichert.**

Verkaufs-Anzeige.

In einer Fabrikstadt ist eingetretener Verhältnisse wegen, eine völlig eingerichtete Tuchscheererei, bestehend aus Wohnhaus, Preßhaus nebst Pressen, Cylinder, Bürstmaschine, so wie vollständige Rahmen, nebst sonstigem Zubehör preismäßig zu verkaufen und sofort zu übergeben.

Das Nähere auf portofreie Anfrage bei Herrn **E. Krüger,** Ring 1, in Breslau.



Ein leichter halb- und ganz gedeckter Fensterwagen steht Veränderungswegen billig zum Verkauf: Nikolaistraße Nr. 57.

Gummischuhe.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich **Gummischuhe** mit Ledersohlen vorräthig habe, und auch jede Reparatur derselben verfertige. Um geneigte Beachtung bittet ergebenst: **W. Lemberg,** Schuhmachermeister, Ohlauer Straße Nr. 32.

Ein Wirthschafts-Schreiber,
militärfrei und mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum Termin Weihnachten einen Dienst. Das Nähere im Landschafts-Hause, Weiden-Straße Nr. 30, bei dem Herrn Calculator Schultz.

Frische starke Hasen,

gut gespickt, das Stück 15 Sgr.; empfiehlt der Wildhändler **R. Koch,** Ring Nr. 9, neben den 7 Kurfürsten, im Keller.

Socken

in Wolle, weiß und bunt, empfiehlt:
Herrmann Littauer, Nikolaistr. 15.

Zephir-Jacken

für Herren empfiehlt:
Herrmann Littauer, Nikolaistr. 15.

Kinderspielwaaren

in großer und mannigfaltiger Auswahl empfiehlt unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung:

H. E. Neugebauer,
Albrechts-Straße Nr. 29, der Post gegenüber.

Ein Rittergut mit 1190 M. Areal incl. 550 M. Wald, mit mindestens 24,000 Rthl. schlagbarem Holze und prächtigem Boden, zum Dismembriren geeignet, ist mit 25 bis 30,000 Rthl. Anzahlung vortheilhaft zu verkaufen.

Ein Hauslehrer findet eine vortheilhafte Anstellung.

Ein Spezereigeschäft, möglichst mit Weinstube in Verbindung, wird baldigst zu übernehmen gesucht.

Näheres im Breslauer Erkundigungs-Bureau, Albrechtsstraße Nr. 11.

Spielkarten

sind fortwährend in der hiesigen Fabrik zu den bekannten Preisen mit 15 pCt., bei Abnahme von 5 Gr. mit 20 pCt. Rabatt, zu haben, Basteigasse Nr. 6, 2 Tr. hoch, bei

L. F. Podjorski.

Schweidnitzer Straße Nr. 30, dritte Etage, steht wegen Mangel an Raum ein Ausziehtisch von Mahagoni, zu 16 Personen, und ein Spiegel zum Verkauf.

Frische starke Hasen,

gut gespickt, das Stück 15 Sgr. empfiehlt:
Beier, Wildhändler,
Kupferschmiedestr. Nr. 16 im Keller.

Weiß-Garten.

Freitag: Doppel-Konzert
der Breslauer Musikgesellschaft
und dem Trompeter-Chor der 6. Artill.-Brig.

Einem **Handlungs-Commis,** welcher nachstehenden Anforderungen vollkommen genügen, und hierüber Zeugnisse beibringen kann, wird durch Unterzeichneten ein Engagement in einem umfangreichen Geschäfte nachgewiesen. Jeder sich Meldende muß **gediegene** Comptoir-Kenntnisse besitzen und **besonders** in der Correspondenz gewandt sein. Bei etwa sich **nach Antritt** ergebendem Mangel an obenerwähnten Kenntnissen erfolgt **sofortige** Entlassung ohne Entschädigung. Offerten, denen die Copien der Zeugnisse beiliegen müssen, werden **franco** erbeten. Eben so werden **Handlungs-Lehrlinge** mosaischer und christlicher Confession **sofort** placirt.

Agent **E. Leubuscher,** Antonien-Straße 4.

---

500 Sack Kartoffeln

bietet das Dominium Albrechtsdorf, Breslauer Kreis, zum Verkauf, und können dieselben in jeder beliebigen Quantität abgelassen werden. Das Nähere ist bei dem dasigen Wirthschafts-Amte zu erfahren.



Unterzeichneter heilt bei nur noch kurzem Aufenthalt jedes Hühnerauge in wenigen Minuten schmerzlos, radikal und ohne Verletzung der gesunden Fleischtheile. Adressen zur außerhäuslichen Praxis erbitte ich mir einen Nachmittag zuvor, Junkernstraße Nr. 36, 2te Etage, nahe dem Blücherplatz, zukommen lassen zu wollen.

Ludwig Oelsner, autorisirter Operateur.

Puppenköpfe,

von **Porzellan,** empfiehlt in großer Auswahl die **Porzellan-Malerei** von **Robert Ließ,** Albrechts-Straße Nr. 59, eine Treppe hoch, Schmiedebrücke-Ecke.

---

212 Stück fette Schöpse

verkauft das Dominium Wiesa bei Gräfenberg in/Schl.

Wiesa, den 19. November 1847.

Graf **Matuschka.**

Preiswürdig zu verkaufen
sind 2 gute Vogelleiern so wie ein ungarischer Sprosser, Ring Nr. 56, Hinterhof, 2 Stiegen.

Dominien, welche ihre Milch hier zu verkaufen wünschen, wird eine kautionsfähige und zuverläßige Verkäuferin empfohlen. Wo? erfährt man Neue Weltgasse Nr. 49, 2 Stiegen, bei **Couvaux.**

Zu verkaufen
zwei Stück ganz moderne Mahagoni-Servanten, ein dergl. Nähtisch ganz ausgezeichnet gearbeitet, so wie andre moderne Möbel, auch werden dagegen schon gebrauchte und nicht mehr moderne Möbel angenommen, Grünebaumbrücke 2, bei **A. Jäkel.**

Einen jungen weißen Jagdhund mit 3 gelben Flecken, kann der Eigenthümer abholen Matthiasmühle beim Altmühlscher

Lorenz.

Zu vermiethen

und Termin Weihnachten zu beziehen ist Ring Nr. 34 im Hofe eine Wohnung aus Stube, Alkove und Küche bestehend, für jährlich 48 Rthl; desgleichen daselbst der dritte Stock im Vorderhause für jährlich 122 Rthl. Das Nähere beim Kaufmann **Gerlitz** daselbst.

Zu vermiethen und 1. Januar k. J. zu beziehen Schweidnitzerstraße Nr. 28 im ersten Stock 1 möblirte Stube vorn heraus. Näheres im Spezerei-Gewölbe.

Jede Quantität rein gesiebter **Holzasche** wird gekauft Neue Schweidnitzer Straße 3 b, beim Wirth.

Altbüsserstraße Nr. 35 zu vermiethen: Stube, Alkove, Küche, Remise und Boden. Haushälter **Stiller** par terre giebt Nachricht.

Zwei ineinander gehende Zimmer, vorn und hinten heraus, sind zu vermiethen: Nikolai-Straße Nr. 48, erste Etage.

Eine Keller-Feuerwerkstatt und Wohnungen sind Weißgerbergasse zu vermiethen. Näheres Nikolaistraße Nr. 48, erste Etage.

Herrenstraße Nr. 16, eine Stiege ist eine möblirte Stube vorn heraus mit besonderem Eingang an einen einzelnen Herrn billig zu vermiethen und zum Neujahr zu beziehen.

Katharinenstraße Nr. 12 ist eine freundlich möblirte Wohnung zu vermiethen und zum 1. November d. J. zu beziehen. Das Nähere in der 3ten Etage daselbst.

Breslauer Getreide-Preise.

am 25. November 1847.

Sorte:	beste		mittle		geringste	
Weizen, weißer	92	Sg.	86	Sg.	80	Sg.
Weizen, gelber	90	"	84	"	75	"
Roggen	63	"	60	"	54	"
Gerste	58	"	55	"	50	"
Hafer	31 1/2	"	30 1/2	"	29	"

Breslauer Cours-Bericht vom 25. November 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vollw. Duk. 96 Gld.
Friedrichs'dor, preuß., 113 1/3 Gld.
Louisd'or, vollw., 112 1/12 bez. u. Gld.
Poln. Papiergeld 97 1/2 Br.
Oesterr. Banknoten 103 7/12 u. 1/2 bez.
Staatsschuldscheine 3 1/2 % 91 11/12 bez.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thlr. 90 3/4 Br.
Bresl. Stadt-Obligat. 3 1/2 % —
dito Gerechtigkeits 4 1/2 % 97 Br. 96 3/4 Gld.
Posener Pfandbriefe 4% 100 3/4 Gld.
dito dito 3 1/2 % 91 1/2 bez.
Schles. Pfandbriefe 3 1/2 % 96 2/3 bez. u. Br.
dito dito 4% Litt. B. 100 2/3 bez. u. Gld.
dito dito 3 1/2 % dito 93 1/12 Br.
Preuß. Bank-Antheilsscheine 107 Gld. 108 Br.
Poln. Pfdbr., alte, 4% 94 5/6 Br.
dito dito neue, 4% 94 2/3 bez.
dito Part.-L. à 300 Fl. 98 Gld.
dito dito à 500 Fl. 80 1/2 Br.
dito P.-B.-C. à 200 Fl. 16 3/4 Br.
Rff.-Pln.-Sch.-Obl. in S.-R 4% 83 Br.

Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4% 107 1/6 bez.
dito Prior. 4% 97 1/2 Br.
dito Litt. B. 4% 100 Gld.
Bresl.-Schw.-Freib. 4% 100 2/3 bez.
dito dito Prior. 4% 96 3/4 Br.
Niederschl.-Märk. 4% 88 3/4 Gld.
dito dito Prior. 5% 101 3/4 Gld.
dito dito Prior. Ser. III. 100 1/4 Br.
Niederschl. Zweigbahn (Glogau-Sagan) 50 Br.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 4% —
Rheinische 4% —
dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4% —
Köln-Minden Zus.-Sch. 4% 96 5/6 Br.
Sächs.-Schl. (Dr.-Grl.) 4% 100 Gld.
Nsse.-Brieg. Zus.-Sch. 4% 56 1/3 bez.
Krak.-Oberschl. 4% 70 1/6 u. 70 bez.
Posen-Starg. Zus.-Sch. 4% 82 3/4 Gld.
Fr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. 4% 67 3/4 bez. u. Br.

Breslauer Wechsel-Course vom 25. November 1847.

Amsterdam, in Courant, 2 Mon.	—	Briefe	142 1/3 Gld.
Hamburg, in Banko, à vista	—	"	152 3/4 "
dito 2 Mon.	—	"	151 1/2 "
London, 1 Pfund Sterl., 3 Mon.	—	"	6. 27 "
Paris, 2 Mon.	—	"	80 5/6 "
Wien, 2 Mon.	102 2/3	"	— "
Berlin, à vista	—	"	99 5/6 "
dito 2 Mon.	—	"	99 1/6 "

Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 24. November 1847.

Niederschlesische 4% 89 Br. 88 3/4 Gld.
dito Prior. 4% 92 Gld.
dito dito 5% 101 3/4 bez.
dito dito Serie III. 5% 100 1/8 Br.
Niederschl. Zweigb. 4% —
dito dito Prior. 4 1/2 % —
Oberschl. Litt. A. 4% 107 Gld.
dito Litt. B. 4% 100 Gld.
Köln-Minden 4% 96 7/8 u. 3/4 bez.
dito Prior. 4 1/2 % 98 1/2 bez.
Krakau-Oberschl. 4% 70 1/2 Gld.
Sächs.-Schles. 4% 100 Gld.

Quittungsbogen.

Rheinische Prior.-St. 4% —
Nordb. (Fdr.-Wlh.) 4% 67 7/8 Br. 3/4 Gld.
Posen-Stargarder 4% 83 1/4 Br.

Fonds-Course.

Staatsschuldscheine 3 1/2 % 91 7/8 bez.
Posener Pfandbriefe 4% alte 100 5/8 Gld.
dito dito neue 3 1/2 % 91 1/2 Gld.
Polnische dito alte 4% 94 3/4 Br.
dito dito neue 4% 94 1/2 Gld.

Universitäts-Sternwarte.

24. u. 25. Novbr.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Abends 10 Uhr.	28	1, 24	+ 5, 90	+ 3, 4	0, 6	0°	SW	überwölkt
Morgens 6 Uhr.		1, 70	+ 5, 30	+ 1, 6	0, 4	1°	SO	halbheiter
Nachmitt. 2 Uhr		1, 84	+ 5, 90	+ 4, 7	0, 9	4°	SO	halbh. Nebel
Minimum		1, 06	+ 5, 30	+ 1, 3	0, 4	0°		
Maximum		2, 04	+ 6, 00	+ 4, 9	0, 9	7°		

Temperatur der Oder + 3, 0

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.